

keiten notwendig sei. Es würde, kläger gewesen sein, die Verlängerung der englischen Besetzung auf ein besonderes Abkommen mit Berlin zu stützen. Möglicherweise werde hierauf noch zurückgegriffen werden.

Der angebliche Kontrollbericht.

Die Pariser Montagspresse macht Stimmung gegen Deutschland in der KÖlner Frage durch Angaben aus einem angeblichen neuen Bericht der Militärkontrollkommission, der von sämtlichen interalliierten Militärabteilungen unterzeichnet sein soll. Aus diesem Bericht soll folgendes hervorgehen:

Das Gewicht wird in dem Schriftstück auf die Feststellung der „methodischen Obstruktion“ gelegt, deren sich die deutschen Verbindungsorgane befleißigt haben. Die Bitte um Austausch wurde stets und ständig abgelehnt. Die Kontrolle der Mannschaften, die die deutschen Militärbehörden nie gebildet haben, hat zu völligen Trugschlüssen geführt. Der Bericht enthält eine Zusammenfassung sämtlicher Tatsachen, die beweisen, daß Deutschland zahlreiche Verfehlungen sich zuschulden kommen ließ. Die Frage des Oberkommandos und der überzähligen Mannschaftenbestände wird ausführlich zur Sprache gebracht. Entgegen dem deutschen Dementi wird festgestellt, daß der Große Generalstab neu gebildet wurde. Ferner wird nachgewiesen, daß eine besondere Abteilung eingesetzt wurde, um sich mit dem militärischen Flugwesen zu befassen, obgleich Deutschland laut dem Vertrag sich nur Handelsflugzeuge beschaffen darf. Die Kontrollorgane mühten die Feststellung zu machen, daß Deutschland ernsthafte Gründe hatte, ihre Forderungen nach Auskünften abzulehnen. Augenblicklich haben die englischen Offiziere an erster Stelle betont, daß die Kontrolle infolge des absoluten Überflusses der deutschen Militärbehörden unwirksam geblieben ist. Deutschland habe keine der fünf Forderungen erfüllt, die die Vorkontrollkommission in ihrer Note vom September 1922 aufstellte.

Entweder die fremden Offiziere haben wirklich so berichtet, wie angegeben, und dann sind ihre Angaben falsch oder faul voreingenommen, wie jedermann in Deutschland weiß. Oder der Bericht ist in seinem größten Teil Erfindung, und dann spricht diese Erfindung für die Anstrengungen, die gemacht werden, um die klaren Bestimmungen des Versailler Vertrages in bezug auf Köln zu durchbrechen.

Kleine Nachrichten

Rachttang zum Zeigner-Prozess.

Leipzig, 22. Dezember. Vor dem hiesigen Amtsgericht wurde heute gegen den Redakteur der Leipziger Volkszeitung Ernst Frenzel wegen Verleumdung des Rechtsanwalts Dr. Welzer verhandelt. In einer Notiz der Leipziger Volkszeitung, die sich mit dem Urteil gegen Dr. Zeigner befaßte, war Dr. Welzer, dem Hauptgegner Zeigners, vorgeworfen worden, daß er gegen Vergütung Aktien verordnet habe. In einer zweiten Notiz war behauptet worden, daß Dr. Welzer einer Kasse des Stahlwerksbundes 5000 Mark entnommen und als Kaution für den wegen Nordes verhafteten Berliner Bankier Hofmann verwendet habe. Wegen der ersten Verleumdung wurde Frenzel zu zwei Wochen Gefängnis mit Berufungsbefugnis verurteilt, wegen des zweiten Falles erfolgte Freisprechung.

Gemeinde- und Kreisratwahlen in Thüringen.

Weimar, 22. Dezember. Die Gemeinde- und Kreisratwahlen finden am 22. März, dem vorletzten Sonntag im März, statt. Die Wahllisten müssen bis zum 31. Dezember abgeschlossen sein. Über eine nachträgliche Änderung der Wahllisten gelten die Bestimmungen der Verordnung vom 21. Juli 1922 über Gemeinde- und Kreisratwahlen.

Grand legt Revision ein.

Hannover, 22. Dezember. Der im Hoermann-Prozess zum Tode verurteilte Hans Grand hat gegen das Urteil des Schwurgerichts Hannover Revision eingelegt. Hoermann hat bekanntlich auf das Rechtsmittel der Revision verzichtet.

Raubmord.

Hannover, 22. Dezember. Der Arbeiter Otto Groß hat auf der Landstraße Solltau-Lüneburg einen ihm unbekanntem Reisefreizeiter mit einem Stein niedergeschlagen und mit einem Tuch zu Tode gewürgt. Er handelt sich um einen Raubmord, bei dem dem Täter nur eine einfache Taschenuhr in die Hände fiel. Der Mörder hat sich selbst der Polizei gestellt. Die Person des Toten, der etwa 60 Jahre alt ist, konnte noch nicht festgestellt werden, da der Mörder die Papiere des Ermordeten vergraben haben will.

Russisch-japanisches Abkommen.

London, 22. Dezember. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, er höre, daß der Abschluß eines Abkommens zwischen Japan und Sowjetrußland bevorstehe, das weitgehenden Charakter habe. Darin werde bestimmt, daß Japan auf seine territorialen Ansprüche bezüglich Korjassak hin verzichte, aber von der Sowjetregierung eine langfristige Konzession für die Ausbeutung der dortigen Eisfelder erhalte.

Günstiger Bericht über Rußland.

London, 22. Dezember. Die aus Rußland zurückgekehrte Delegation des englischen Gewerkschaftsverbandes hat einen vorläufigen Bericht über ihre Erachtungen in Rußland herausgegeben, in dem ein günstiges Bild der dortigen Zustände gegeben wird. Die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich demnach in dem letzten Jahre gebessert. Die finanzielle Lage sei sicherer als zu erwarten war, da das Budget beinahe ausgeglichen sei und das Produktionsvermögen nahezu dem Vorkriegsstand gleichkomme. Der endgültige Bericht werde beweisen, daß es jetzt gefährlos sei, größere Summen zur Entwicklung der wirtschaftlichen Möglichkeiten Rußlands zu investieren.

Kanada sucht Einwanderer.

London, 22. Dezember. Aus Ottawa in Kanada wird gemeldet, daß laut einer Mitteilung des Ministers für die Einwanderung die Regierung im Jahre 1925 eine große Einwanderungskampagne in Europa unternehmen werde. Von Holland erwarte man eine gute Einwanderung. Frankreich, Belgien, Ungarn, Polen, Jugoslawien, Norwegen, Schweden und Dänemark zeigten auch ein beträchtliches Interesse. Auch aus Deutschland sei etwas Auswanderung wahrscheinlich, aber Kanada sei nicht darauf vorbereitet, die große Anzahl Flüchtlinge, die jetzt in Deutschland aus den verschiedenen Gebieten des Kontinents weilen, aufzunehmen.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 23. Dezember 1924.

Merkblatt für den 24. Dezember.

Sonnenaufgang 8¹² | Mondaufgang 5⁵⁸ B.
Sonnenaufgang 8¹⁷ | Monduntergang 2⁵⁸ B.
1824 Der Komponist und Dichter Peter Cornelius in Mainz geb. — 1837 Kaiserin Elisabeth von Österreich in München geb.

Die Weihnachts-Nummer des Wilsdruffer Tageblattes

vom 25. Dezember erscheint bereits am 24. Dezember nachmittags 1/2 Uhr und wird sich als Festnummer durch einen besonders reichen Inhalt auszeichnen. Die Nummer liegt drei Tage lang aus; Anzeigen, die darin erscheinen, dürften daher einen hohen Werbewert besitzen. Damit wir die Gewähr für eine geschnadvolle Ausführung des Satzes übernehmen können, bitten wir höflich,

größere Anzeigen u. Verlobungs-Anzeigen

möglichst sofort aufzugeben. Schluß der Annahme von Anzeigen für die Weihnachtsnummer am Mittwoch den 24. Dezember vormittags 9 Uhr.

Verlag des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Frühe Dämmerung.

Von den Feldern weht die Dämmerung herein. Sie kommt auf unsere Straßen zu wie ein blauer Hauch, sie hebt sich fall aus Wäldern und Höfen und steigt blau und grün zu den Fenstern empor. Der Funken die Scheiben, gleich blinken die Bänder der hohen, heißen Häuser, die Steine auf den Straßen erinnern sich an das Licht, aber sie schlafen darüber in Müdigkeit ein, weil so viel Dämmerung von draußen hereinströmt.

Ich komme von draußen; ich bringe sie mit in meinem Mantel, auf meinen Händen, in meinen Augen, die Dämmerung. Abendgewölke steht in meinem Rücken; ich fühle, daß es meinen Nacken beleuchtet und meine Konturen schwarz nachzeichnet, denn von meinen Fingern löst sich Schatten um Schatten.

Die Menschen denken an helle Zimmer mit einer Lampe, die einen Tisch beleuchtet, sie lehnen sich nach ihrer Zeitung, nach einem Buch, nach Essen und Trinken und nach einem Blick aus Augen, die sie lieben. Sie wollen die Wärme eines Zimmers atmen, das sie heimlich umgibt, und haben ein leises Grauen vor den weiten Feldern, die jetzt schon im Dunkel liegen.

Der frühe Abend ist kein Freund der jungen Menschen, nur das Alter, das behäuliche Alter, das mit wachendem Haupt am Fenster in die Vergangenheit schaut, fühlt sich jetzt wohl! Aus der Dämmerung steigen die Erinnerungen heraus, die Träume und die Ahnungen. Wir anderen, die das arbeitsreiche Leben jagt und hegt, wir fühlen nur, wie von Tag zu Tag die Sonne früher geht, wie sie immer purpurarmer den Himmel malt und unser Kreis immer enger wird, bis er uns in seinem Mittelpunkt, dem traulichen Herd, vereint.

Die Weihnachtsfestnummer unserer Zeitung kommt Mittwochnachmittag von 1/2 Uhr ab zur Ausgabe. Anzeigen können aus diesem Grunde nur bis vormittags 9 Uhr angenommen werden.

Unser neuer Roman, C. Wildenbrugs „Ein Maierglück“, der ein intimes, in Aufbau und Wirkung hochinteressantes Gegenstück zu dem überroll so sympathisch aufgenommenen „Frühlingstraum“ bildet, wird ähnlich diesem von Anfang bis Ende bei allen ihren Lesern das lebhafteste Mitgefühl mit dem Schicksal der Helbin auslösen. Hier und dort läßt man mit dieser, einer jungen adligen Witwe, die sich mit großer Tapferkeit im Kampf gegen widrige Verhältnisse, gegen kleinlichen Neid und lächerlichen Standeshörigkeit ihr Lebensschicksal selbst schmiedet und nach herben Prüfungen ihren Platz an der Sonne erobert. Es gibt wenige Frauenromane, die so lebensecht, so gemühtief, so weich und warm im Ton, spannend in der Handlung und so festhaft in ihrer Lehre, daß mehr als je in dieser schweren Zeit jeder seines Glückes Schmiebel sein muß, sind wie dieser.

Die Schwimmschwinge ist in aktives Stadium getreten. Der Stadtrat hat um Erlaubnis zum Umbau des Schwimmbades und zur Verlegung des Bettes der Wälder Sau bei der Amtshauptmannschaft nachgesucht. Die letztere wendet sich nun im amtlichen Teil der vorliegenden Nummer an die Anlieger, die etwaige Einwendungen dagegen zu machen haben. Im übrigen verweisen wir schon heute auf einen hochinteressanten Artikel des Herrn Joh. Bresschneider über die Schwimmschwinge, den wir in der Beilage der Weihnachtsnummer zum Abdruck bringen.

Die Schulferien für das Schuljahr 1925/26 sind in Sachsen wie folgt festgesetzt worden: Osterferien vom 1. bis 15. April; Pfingstferien vom 29. Mai bis 6. Juni; Sommerferien vom 11. Juli bis 17. August; Herbstferien vom 25. September bis 3. Oktober; Weihnachtsferien vom 23. Dezember 1925 bis 6. Januar 1926.

Vertragsabschluss in der sächsischen Holzindustrie. Die langwierigen Verhandlungen zwischen dem Deutschen Holzarbeiterverband und dem Arbeitgeberverband für das sächsische Holzgewerbe sind nun zu einem Abschluß gelangt. Der Landestarifvertrag ist von beiden Parteien angenommen worden. Der Vertrag gilt bis zum 31. März 1926. Er umfaßt nahezu sämtliche Betriebe der sächsischen Holzindustrie.

5. Sächsische Landwirtschaftliche Woche vom 28. bis 30. Januar. Im Rahmen der vom Landesfiskus veranstalteten Landwirtschaftlichen Woche zu Dresden im Januar 1925 wird auch der Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau eine öffentliche Vortragssammlung veranstalten. Als Vortragende sind gewonnen Gartendirektor Schupp vom Rittergut Kottwörden bei Pirna, den alten und bekannten Obstplantagen mit etwa 20 000 tragenden Obstbäumen, sowie Landwirtschaftsrat Wolanke (Wurzen), der Leiter des Obstbaulehrgartenes daselbst. Weiter wird am 28. Januar 12 Uhr mittags auch die Arbeitsgemeinschaft für Grünlandwirtschaft eine besondere Tagung veranstalten und hierbei ihre zweite öffentliche Mitgliederversammlung abhalten.

Winter-Sonderzüge. Es sei nochmals auf den Verkehr der Winter-Sonderzüge zu ermäßigten Preisen nach München und dem Riesengebiet hingewiesen. Der Sonderzug nach München verkehrt in der Nacht vom 22. zum 23. Dezember ab Dresden Hbf. nachmittags 3.50 Uhr, ab Leipzig Hbf. 5.45 Uhr, ab Chemnitz Hbf. 6.20 Uhr, an München anderen Tages früh 5.02 Uhr. Der Zug nach dem Riesengebiet geht am 23. Dezember früh 7.23 Uhr in Leipzig Hbf., 10.10 Uhr in Dresden Hbf. ab und erreicht Hirschberg nachmittags 2.30 Uhr, Schreiberhau 4.04 Uhr und Krummhölz 3.38 Uhr. Der Kohlfahrtverlauf wird bis eine Stunde vor Ausbruch fortgesetzt.

Grumbach. (Wahl als berufsmäßiger Bürgermeister.) Nachdem die Amtshauptmannschaft gegen den Beschluß der Gemeindeverordneten, die Stelle des hiesigen Bürgermeisters für nicht berufsmäßig zu erklären, Einspruch erhoben

hatte, wählten nunmehr die Gemeindeverordneten den privatierenden Gutbesitzer Herrn Umlauf zum berufsmäßigen Bürgermeister unserer Gemeinde.

Blantenstein. (Sommer wieder Einbrüche.) Vom 13. Dezember ab sind aus dem Schauer eines Quisshofes drei Nummern, darunter ein Epigramm mit Zaum, und zwei gelb eingeklebte Nummern geliehen worden. Eins davon ist am 18. Dezember hinter einer Feldkrone auf dieger Fähr aufgefunden worden. — Nun scheint aber das Gesindel vor den Feiertagen noch mit Hochdruck arbeiten zu wollen. In der Nacht zum Dienstag ist in nicht weniger als sechs Häusern eingedrungen worden. Teils haben sich die Spitzbuben Eingang durch Herausreißen der Glasscheiben, teils indem sie das ganze Fenster herausnahmen, Eingang in die Räume verschafft. In der Hauptsache haben die Diebe Geld in kleineren Beträgen gestohlen.

Kirchennachrichten zum Heiligen Abend, 1. und 2. Weihnachtsfeiertag.

Predigtzeit: 1. Weihnachtsfeiertag: Luc. 2, 1—4;

2. Weihnachtsfeiertag: Luc. 2, 15—20.

Kollekte für die kirchliche Versorgung der evangelischen Deutschen im Auslande.

Wilsdruff. 1. Weihnachtsfeiertag: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst; abends 5 Uhr liturgische Christfeier unter Mitwirkung des Kirchenchores und von Konfirmanden. 2. Weihnachtsfeiertag: Kollekte für die kirchliche Versorgung der evangelischen Deutschen im Auslande. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst; 11 Uhr Gottesdienst für Schwabinger; nachm. 2 Uhr Festgottesdienst. (Kirche ist an beiden Tagen geheizt.) Kirchenmessen für 1. Festtag: „Heilige Nacht, auf Engelschwingen naht du leise dich der Welt“, geistliches Lied für Sopran und Orgel von Riccius. Sopranist: Fr. Doris Kosi, Konzertfängerin hier; für 2. Festtag: Lobgesang: „Dies ist der Tag, den Gott gemacht“, Kleine Weihnachtsantate für gemischten Chor, Soli, Quartett mit Orgelbegleitung von Ewald Rhode jr. Gesang: Kirchenchor. An der Orgel: Herr Theo Hienrich.

Grumbach. Heiligabend: Nachm. 3 Uhr Abendmahl; 4 Uhr Christvesper in gewohnter Weise. 1. Weihnachtsfeiertag: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. 2. Weihnachtsfeiertag: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst; nachm. 4 Uhr Kindergottesdienst mit Lichtbibern. Erwachsene sind mit eingeladen. An beiden Feiertagen Kollekte für die evangelischen Deutschen im Auslande.

Reißedorf. 1. Weihnachtsfeiertag: Vorm. 1/9 Uhr Beichte (P. Zacharias); 9 Uhr Festgottesdienst (P. Heber). Kirchenmusik: „Vrid an, du schönes Morgenlicht“, Weihnachtsantate von F. Nagler; 11 Uhr Kindergottesdienst (P. Heber); nachm. 2 Uhr Tausen. 2. Weihnachtsfeiertag: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (P. Zacharias). Kirchenmusik: „Erwach zu Liedern der Sonne“, Arie aus dem „Messias“; nachm. 2 Uhr Tausen.

Sora. Heiligabend: Abends 7 Uhr Christvesper. 1. Weihnachtsfeiertag: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. 2. Weihnachtsfeiertag: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst; 11 Uhr Festkindergottesdienst.

Nöbtsdorf. Heiligabend: Abends 6 Uhr Christvesper. 1. Weihnachtsfeiertag: Vorm. 1/9 Uhr Beichte und hl. Abendmahl; 9 Uhr Festgottesdienst; 11 Uhr Kindergottesdienst. 2. Weihnachtsfeiertag: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (Parrer Lic. Walther (Naustadt)).

Kimbach. Heiligabend: Abends 7 Uhr Christvesper. 1. Weihnachtsfeiertag: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst; darnach Kindergottesdienst. 2. Weihnachtsfeiertag: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. Kollekte für die deutschen Gemeinden im Auslande.

Blantenstein. Heiligabend: Nachm. 1/5 Uhr Christvesper. 1. Weihnachtsfeiertag: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 2. Weihnachtsfeiertag: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Herzogswalde. 1. Weihnachtsfeiertag: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. Chorgesang: „Freu dich, Erd' und Sternenzelt“, altböhmisches Weihnachtslied. Kollekte für notleidende evangelische Gemeinden im Auslande, insbesondere der evangelischen Gustav-Wolff-Vereine. (Kirche ist geheizt.) 2. Weihnachtsfeiertag: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.

Wetterbericht.

Zunehmende Bewölkung mit Ausnahme des Gebieges, noch leichte Nachfröste, sonst geringe Temperaturzunahme. Aufziehende südliche, später südwestliche Winde.

Sachen und Nachbarschaft

Gersdorf, Bez. Dresden. (Schwerer Einbruch.) In der Nacht vom 20. bis 21. Dezember ist in der Schule zu Borna-Gersdorf ein schwerer Einbruch verübt worden. Die Verbrechen, denn um eine solche kann es sich nur handeln (schlechte Fußspuren), ist durch das Kellerfenster in den Keller, von da in das Walchhaus und endlich in den Schuppen eingedrungen. Gestohlen wurden ein Fahrrad, vier Gänse, fünf Hühner, vier Kaninchen und etwa acht Pfaffen Fruchtwein. Gänse und Hühner wurden an Ort und Stelle abgeschlachtet. Die Täter sind durch den Schulhof entwichen. Der Schaden beträgt etwa 250 Mark.

Zittau. (Der 75. Geburtstag der Kriegsveteranin.) Eine alte Zittauerin, Fräulein Auguste Krömer, lebt in Reichenbach bei Görlitz wohnhaft, feierte am 18. Dezember in voller geistiger und körperlicher Frische ihren 75. Geburtstag. Die Jubilarin dürfte die letzte noch lebende frühere Albertinerin sein, welche den Krieg 1870/71 und den russisch-türkischen Krieg 1878/79 mitmachte. Die alte Kriegsveteranin hat ihr ganzes Leben für andere selbstlos gewirkt.

Hartha. (Protest gegen die Hundsteuer.) Im „Harthauer Anzeiger“ protestiert der Landbund Obeln, Ortsgruppe Hartha, gegen die zu hohen Hundsteuern. Die Steuer beträgt zurzeit 20 Mark für einen Hund, wenn er an der Kette hängt, 80 Mark für jeden zweiten und 120 Mark für jeden dritten Hund. Die Landwirte haben wiederholt vergeblich um Ermäßigung der Hundsteuer gebeten, da die Steuererlöse für die Hunde in landwirtschaftlichen Gebieten unerschwinglich seien. Es wird nunmehr gedroht, daß sämtliche Landwirte von Hartha und Umgebung in Zukunft die Abfuhr der Stadthunde verweigern. Hartha wird in einen sehr schlechten Geruch kommen, wenn der Landbund seine Drohung wahr macht.

Inc. Landesposannenfest 1925. Eine Versammlung von 11 Dirigenten und Vertretern von Posannenchören des Landesverbandes christlicher Posannenchöre beschloß in der am 14. d. M. im Pillingischen Sanatorium stattgehabten Sitzung die Abhaltung eines Landesposannenfestes im Juli des nächsten Jahres.

Aue. Der über 600 Meter lange Stollen an der Halenkrümme, das Hauptobjekt der staatlichen Wasserkräftenanlage Aue, wurde am 15. Dezember durchgeschlagen, wobei die heißen Stollenvortriebe in der Mitte infolge genauer Berechnung ohne Abweichung aufeinander trafen. Bekanntlich nahm der sächsische Staat im Frühjahr 1924 den Bau dieser Wasserkräftenanlage in Angriff, und man begann am 26. Juni 1924 an beiden Stolleneingängen mit den Sprengarbeiten. Das durchgeführte Gebirge besteht in der Hauptsache aus Andalusitglimmerschiefer, der vielfach von Granitgängen durchquert wird. Der häufige Wechsel des Gesteins und seine meist sehr große Härte erschwerten den Vortrieb ganz erheblich. Es ist jedoch der Ansicht der Bauführung und der strengen Disziplin der Belegschaft zu verdanken, daß die gesamten Durchbruchsarbeiten ohne jeden Unfall beendet worden sind.

Oberwiesenthal. (Einweihung der Rietelbergbahn.) Am Sonntag wurde die Schwebebahn nach dem Rietelberg feierlich eingeweiht. Auf Einladung der Sport- und Schwebebahn-Gesellschaft und des Hotelbesitzervereins Oberwiesenthal hatten sich aus diesem Anlaß zahlreiche Gäste, darunter Vertreter der Regierung, des Parlaments und der Presse, eingefunden. Bürgermeister Viehweger hielt die Begrüßungssprache. Der Minister des Innern Müller überbrachte die Grüße und Wünsche der sächsischen Regierung. Die neue Schwebebahn erhielt zum Andenken an den unermüdeten Förderer der Idee den Namen „Ludwig-Preuß-Bahn“.

Aus dem Gerichtsjaal

Ein Rennbahnbetreiber. Vor dem Dresdener Schöffengericht hatte sich der erheblich vorbestrafte angeklagte Jodel Arde Karl Laue, der unter dem Namen eines Herrenreiters und Rennbahnbesitzers H. v. Welsch seiner Tätigkeit ausübte, wegen großer Rennwettbetriebe vor dem Gericht verantworten zu lassen. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Die Geldunterschlagung eines Oberpostsekretärs. Der Oberpostsekretär Walter Zahn aus Dresden hatte Ende vorigen Jahres einen aus Holländisch-Indien kommenden und nach Schlesien adressierten Einschreibebrief geöffnet, die einliegenden 25 Dollar entnommen und dann den Brief erneut in Leipzig aufgegeben. Das Gericht verurteilte ihn wegen schwerer Unterschlagungen im Werte von drei Jahren Gefängnis und Aberkennung öffentlicher Amtsfähigkeit auf drei Jahre.

Ein Kettensturz von Aufwertungsprozessen. Wie aus der letzten Sitzung des Haushaltsausschusses des Thüringischen Landtages bekannt wird, fährt die Thüringische Regierung zurzeit etwa 100 Prozesse, darunter über 20 Zuchthausprozesse und

20 Prozesse mit der Kirche. Jetzt fand die Entscheidung in der zweiten Instanz des Weimarer Aufwertungsprozesses statt. Dem Herzog von Sachsen-Weimingen wurde die erhöhte Abfindung von 11 Millionen auf 8 1/2 Millionen, die Rente auf 2 % und die Nachzahlung auf 500 000 Mark festgelegt. Die Gerichtskosten allein für diesen Prozeß betragen 75 000 Mark.

Wieder ein Todesurteil. Das Schwurgericht in Osnabrück verurteilte den früheren Fürsorgegänger Jansen auf Antrag des Staatsanwalts wegen Mordtats und Mord zum Tode.

Verurteilte Eisenbahnarbeiter. Das Landgericht in Lesna in Polen hat fünf Personen, die an einem Überfall auf einen Eisenbahnzug beteiligt waren, zum Tode verurteilt. Vier weitere Personen erhielten lebenslängliches Zuchthaus. Gemeingefährliche Kaufleute. Das Schwurgericht in Frankfurt a. M. verurteilte einen gemeingefährlichen Kaufmann, den 43 Jahre alten Tagelöhner Alexander Deißler zu 15 Jahren und seine Minister Adam Schröder und Joss zu vier und fünf Jahren Zuchthaus. Die drei hatten einen Wegwerfer aus Ludwigsbafen durch Wessertische im Verlaufe eines Streites getötet, nachdem sie eine Stunde vorher einen marokkanischen Soldaten grundlos angegriffen und erschossen und einen anderen Marokkaner schwer verletzt hatten. Wegen dieses Totschlages hatte das französische Kriegsgericht Deißler zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.

Stellvertretung bei der Hinrichtung ungenügend. Meyer Lage erhielt der Gouverneur von Philadelphia ein merkwürdiges Schreiben. Es sollte nämlich ein Mörder hingerichtet werden, und nun bot sich ein Mann als Stellvertreter des Mörders an. Er sei unheilbar krank und könne der menschlichen Gesellschaft doch keine Dienste mehr leisten. Dagegen sei der Mörder ein junger und gesunder Mensch, der, wenn er eine Strafe von 15 Jahren abgelesen habe, noch zu vielen nützlichen Dingen zu gebrauchen sein werde. Damit aber das Gericht keine Unkosten durch das Angebot des Tauschlustigen hat, bot dieser komische Mensch den Behörden an, einen Wagen zur Hinrichtung zu stellen. Da jedoch die Gehege des Landes für eine Hinrichtung eine Stellvertretung nicht zulassen, so mußte der Gouverneur dem lebensmüden kranken Manne eine abschlägige Antwort erteilen.

Börse - Handel - Wirtschaft

Berliner Börsenbericht vom 22. Dezember. Die bevorstehenden Feiertage machen sich jetzt auch an der Börse mehr und mehr bemerkbar; es kam heute zu keiner einheitlichen Haltung, während ein großer Teil des Publikums und namentlich auch die berufsmäßige Spekulation zu Marktstellungen schritten, lagen andererseits namentlich auch aus der Provinz noch mancherlei Kaufaufträge vor. Vielfach bröckelten die Kurse ab, verhältnismäßig fest war die Tendenz in chemischen Werten. Der Aktienmarkt war weiter vernachlässigt. Am Geldmarkt machte sich eine leichte Verfestigung bemerkbar, die jedoch vorübergehender Natur sein dürfte.

Die Berliner Devisenbörse vom 22. Dezember nennt amtlich: Dollar 4,19-4,21; engl. Pfund 19,76-19,81; holl. Gulden 169,69-170,11; Danz. 78,35-78,55; franz. Frank 22,64-22,70; belg. 20,97-21,03; Schweiz. 81,28 bis 81,48; Italien 18,08-18,12; schwed. Krone 113,04 bis 113,22; dän. 73,76-73,94; norweg. 63,22-63,38.

Antliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kilogr., sonst je 100 Kilogr.		22. 12.	20. 12.	22. 12.	20. 12.
Wels. märk.	222-228	222-228	Weißf. f. Vrl.	14,7-14,8	14,7-14,8
pommerscher	—	—	Roggl. f. Vrl.	13,6-13,8	13,6-13,8
Rogg. märk.	219-222	220-223	Raps	400	400
pommerscher	—	—	Feinfaat	420-425	420-425
westpreuss.	—	—	Bistort-Grbf.	29-31	—
Futtergerste	198-212	198-212	N. Speiserbf.	21-22	21-22
Braugerste	248-271	248-271	Futtererbfen	19-20	19-20
Hafer, märk.	175-187	177-189	Welschfäden	15-16	15,0-16,0
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	19-20	19-20
westpreuss.	—	—	Widen	17-18	17-18
Weizenmehl	p. 100 Kil. fr.	—	Eupin., blaue	11,5-13	11,5-13
W. v. r.	—	—	Eupin., gelbe	16-16	15-16
W. v. r. inf.	—	—	Serabelle.	10-12	10-12
Sack (feinst.)	—	—	Rapskuchen	17,5-17,8	17,0-17,4
W. v. r. (inf.)	31-34	31-34	Leinruchsen	26	25,7-26
Roggenmehl	p. 100 Kil. fr.	—	Trockenschl.	9,3-9,4	9,3-9,5
W. v. r.	—	—	W. v. r. inf.	—	—
W. v. r. inf.	31-34	31-34	Torfm. 30/70	8,9-9,2	8,9-9,2
inf. Sack	—	—	Kartoffelst.	18,6-18,9	18,6-18,9

Berliner Produktenbörse von heute, dem 23. Dezember.

Der Doppeltentner in Goldmark.
Weizen 22,20-22,80; Roggen 21,90-22,20; Sommergerste 24,60-27,10; Wintergerste 19,80-21,20; Hafer 17,30-18,50; Weizenmehl 31,00-34,00; Roggenmehl 31,00-34,00; Weizenkleie 14,70-14,80; Roggenkleie 13,70-13,90; Raps 40,00.

Dresdner Produktenbörse v. 22. Dezember.

Weizen inländischer 223-228, stetig; Roggen inländischer 223-228, stetig; Sommergerste 260-280, fest; Winter- und Futtergerste 205-214; Hafer 685-190, fester; do. beschädigter 155-184, ruhig; Raps 385-395, fester; Mais 220-225, fest; do. kleinfrüher 235-250, fest; Roggen 240-285, ruhig; Trofenschneidel 11,50-12,00, ruhig; Zuckerschneidel 18,00-20,00, ruhig; Kartoffelstoden 21,50-22,00, ruhig; Weizenkleie 14,10 bis 14,60, ruhig; Roggenkleie 13,90-14,40, ruhig; Wädemundmehl 39,50-41,00, ruhig; Inlandsmehl 34,00-36,00, ruhig; Roggenmehl 35,50-37,50, ruhig.

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfaßt 6 Seiten.

Verantwortlich für die Schriftleitung Hermann Lässig, für Anzeigen und Reklame A. Römer.
Verleger und Drucker: Arthur Schunk, sämtlich in Wilsdruff.

Dresdner Kurle vom 22. Dezember 1924.

(In Billionen-Prozenten)		(Ohne Gewähr)		Bank-, Transport- und Vauagegesellschafts-Aktien.				Papier-, Papierst.-Fbr. und Photogr.-Artikel-Akt.							
Festverzinsliche Werte.				heute		vorher		heute		vorher		heute		vorher	
3 Reichsanl. m	1,33	1,36	4 Chem. m	—	—	—	—	3,2	3,125	2,400	0,81	0,805	0,81	0,81	
3 1/2 do. m	0,890	0,92	3 1/2 Plauen m	3,0	3,0	—	—	45,0	45,0	2,375	2,375	2,125	2,125		
4 do. m	0,89	0,915	4 Dres. Grdr.-Pfdb.	—	—	—	—	1,1	1,0	3,3	3,25	3,25	3,25		
5 Kriegsanl. m	0,80	0,825	3 1/2 do.	3,05	3,75	—	—	4,9	4,9	9,75	9,75	9,75	9,75		
do. Zwangsanl.	0,0106	0,0104	4 do. Grdrbr.	3,95	3,75	—	—	5,0	4,9	—	—	—	—		
4 1/2 Schatzanw. m	0,53	0,565	4 Sächs. Ho.-Str. Br.	0,36	0,4	—	—	—	—	—	—	—	—		
4 Schutzgeb.	5,80	6,0	4 do. Pfdb.	0,7	0,7	—	—	—	—	—	—	—	—		
Spar-Präm.-Anl.	0,42	0,45	3 Pdm. Pfdb. m	—	10,5	—	—	—	—	—	—	—	—		
3 Sächs. Rente m	0,95	0,96	3 1/2 do. m	15,0	14,0	—	—	—	—	—	—	—	—		
4 Sächs. Anl. 1919 m	—	0,46	4 do. m	0,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
3 1/2 Landesfakt. m	4,25	4,25	3 Pdm. Grdrbr. m	9,5	8,5	—	—	—	—	—	—	—	—		
4 do. m	0,08	0,07	4 do. m	12,5	11,8	—	—	—	—	—	—	—	—		
3 Preuss. Konj. m	1,1	—	4 do. m	0,1	0,08	—	—	—	—	—	—	—	—		
3 1/2 Landesfakt. m	1,18	1,21	3 Pdm. Pfdb. m	4,8	4,25	—	—	—	—	—	—	—	—		
4 do. m	0,90	0,95	4 do. m	4,4	4,25	—	—	—	—	—	—	—	—		
3 1/2 Drab. 1906 m	6,9	6,5	4 do. Grdrbr. m	2,4	2,4	—	—	—	—	—	—	—	—		
3 Drab. 1918/18 m	1,9	2,0	3 1/2 Pdm. Pdb. m	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
4 1/2 Drab. 1920 m	0,29	0,3	4 do. m	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
4 do. 1922 m	—	0,025	4 do. m	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
4 Leipz. m	—	—	3 1/2 S. S. - R. S. I m	4,15	3,75	—	—	—	—	—	—	—	—		
4 1/2 Leipz. m	—	—	3 1/2 do. E. V	—	3,76	—	—	—	—	—	—	—	—		
			3 1/2 do. Va u. VI	3,75	3,76	—	—	—	—	—	—	—	—		
			4 do. S. III m	—	3,76	—	—	—	—	—	—	—	—		
			4 do. S. IV	—	3,76	—	—	—	—	—	—	—	—		
			4 S. V. - R. Som. - D.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		

Uniere Weihnachtsfest-Nummer

erscheint Mittwoch nachmittag 1/2 2 Uhr. Anzeigen, die nach 9 Uhr vormittag aufgegeben werden, können für diese Nummer nicht berücksichtigt werden.

Kauf Kauf
Rüben-Abschlüsse
für die Zuckerfabrik Döbeln
vermittelt Herr Rentier Otto Mehner,
Leipzen bei Ziegenhain.
Zuckerfabrik Döbeln.

Kaffee
Für die Festtage
empfehle ich meine anerkannt vorzüglichen
Spez.-Mischungen
ganz frisch geröstet zu billigsten Preisen
Meine Röstanlage im Hause gibt Ihnen die Gewähr, mit wirklich frischer Röstung bedient zu werden

NSU - Motorräder
Alleinvertretung:
A. Herm. Schröder,
Mechanikermeister
Fernruf 716 Meissen Neugasse 22
Auch andere Fabrikate

Puppen
in großer Auswahl, sowie alle anderen
Spielwaren
empfeilt billigst
Arthur Ulbricht, Freiburger Strasse.

Sie treffen die richtige Wahl!
für das kommende Weihnachtsfest, alle zur Bäckerei- und Haushaltzwecken nötigen Artikel sowie Geschenke auf den Weihnachtstisch bei der Fa. Fanny Wenzel (Inh. Franziska Mierisch) einzudecken. Sie werden prompt und reell bedient.

P. Lauer
Inserieren bringt Gewinn

Für das Fest empfehle meine Spezial-Abteilung in:
Zigarren, Zigaretten u. Tabak

in allen Packungen
größter Auswahl
und billigsten Preisen

Paul Lauer

Ämtliche Verkündigungen

Der Stadtrat zu Wilsdruff hat um Erlaubnis zum Umbau des Schwimmbades und zur Verlegung des Bettes der Wilden Sau - Kurst. 983 und 985 von Wilsdruff nach § 33 des Wassergesetzes nachgesucht. Nach § 33 des Wassergesetzes wird dieser Antrag, der nebst Unterlagen hier an Amtsstelle eingeleitet werden kann, mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen die begehrte Bewilligung binnen 2 Wochen bei der unterzeichneten Amtshauptmannschaft anzubringen.

Die Beteiligten, die sich innerhalb dieser Frist nicht melden, verlieren das Recht zum Widerspruch gegen die von der Behörde vorzunehmende Regelung. Die auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen werden durch den Fristablauf nicht ausgeschlossen.

Wilsdruff, den 22. Dezember 1924.
B II-W 84. Die Amtshauptmannschaft.

Kleiner schwarzer Hund zugelassen. Näheres Polizeiwache beim Stadtrat zu Wilsdruff.



Sonntag, den 1. Weihnachtsfeiertag im Hotel zum Goldenen Löwen

öffentl. Unterhaltungsabend

bestehend in
turnerisch. Vorführungen, Theater u. Ball

Anfang punkt 7 1/2 Uhr
Geschenke zur Weihnachtsfeier bittet man an der Abendkasse oder beim 2. Vorsitzenden, Hans Schmidt, Dresdener Straße, abzugeben.
Es ladet alle Freunde und Gönner herzlichst ein
der Turnrat.

Als Festgeschenk
vorzüglich geeignet:

Frühstücks-Körbe

in allen Ausführungen und Preisen.

Echte Wachs-Christbaumkerzen

Walnüsse Haselnüsse

Rhein- und Moselweine

Deutsche und französische Rotweine
Südweine Schaumweine

Feinste Edel-Liköre

Arrak Rotwein-Punsch Rum
Zigarren Zigaretten Tabak

Feinste Fisch- und Frucht-Konserven

Lachs Kaviar Oelsardinen

empfeht billigst

Max Berger

vorm. Th. Goerne.

Haarbleiten

pass. Weihnachtsgesch.
Zichucke,
Dresden u.,
An der Kreuzkirche 2



Sirka 2000 Ztr.

Runkelrüben

kauft
und erbitet Angebote

Alfred Jäpel,

Wilsdruff,
Telephon 543.



Kragenschoner,
Schals, seidene
Taschentücher
pass. Weihnachtsgesch.
Zichucke,
Dresden u.,
An der Kreuzkirche 2

Inserieren br. Gewinn!

Gasthof „Goldener Löwe“

3. Weihnachtsfeiertag, Sonnabend, 27. Dezember

Gr. Extra-Konzert

ausgeführt von der auf 24 Mann
verstärkten Stadtkapelle.

Leitung: Stadtmusikdirektor **Em. Philipp**.
Anfang 7 1/2 Uhr. Gutgewählte Vortragsfolge.
Karten im Vorverkauf im „Löwen“ 1 Mark, an der
Abendkasse 1,20 Mark.

Nach dem Konzert: **Ball**.

Dierzu laden höflich ein **E. Philipp C. Schöffner**.

Alle Feiertage als Spezialität:
Radeberger Märzen

St. Afra-Kulm,
außerdem empfehle ich meine ff. Speisen.

Gasthof Grumbach

Sonntag, den 28. Dez. abends 7 1/2 Uhr

Großes Extra-Konzert

ausgeführt von der
verstärkten Stadtkapelle Wilsdruff.

Leitung: Stadtmusikdirektor **Em. Philipp**.
Gutgewähltes Weihnachts-Programm!
Karten im Vorverkauf 1.--, an der Kasse 1,20.

Nach dem Konzert: **Ball**.

Dierzu laden höflich ein
Paul Bohr. Ewald Philipp.

Sie schützen sich vor Ueberteuerung und sichern sich den Erwerb preiswerter einwandfreier Waren, wenn Sie Ihren Bedarf in den heimischen Geschäften decken. Lassen Sie sich nicht durch großsprecherische Reklame irre machen! Der ortsansässige Geschäftsmann ist **auf Ihre Kundschaft** angewiesen. Er wird Sie deshalb gut und vorteilhaft bedienen! Deshalb kaufen Sie

in den Wilsdruffer Geschäften!

Wo kauft man einen
hochfeinen
Festkaffee?
Anerkannt **hochfeine** und **kräftige**
Spezial-Mischungen unter Ver-
wendung v. edelsten **Java, Menado,**
Costarico u. **Neigherry Kaffees**
immer **sehr preiswert** bei der Firma
Alfred Pietzsch

Gesucht wird ein
Kr. Mädchen
für sofort oder Neujahr
Schweizer vorhanden. Zu
erfahren in der Expedition
d. Bl. unter 3934.
Ein junge hochtragende
Kuh
verkauft
Neukirchen Nr. 60.
Reiher- u. Straußfedern
Ball- und Balauben
Silber- u. Goldfäden am
schönsten immer bei **Hesse,**
Dresden, Scheffelstr. 12

Zigarren
Die Herren Räucher mache ich auf mein
reich assortiertes und preiswertes Lager
Hamburger, Bremer u.
Mannheimer Fabrikate
ganz ergebenst aufmerksam.
In Kistchen zu 10, 25, 50 und 100 Stück
als Weihnachtsgeschenk sehr gut passend.
Es kommen nur Fabrikate von den renom-
miertesten Firmen und gut ge-
wert zum Verkauf.
Zigaretten u. Tabake
in allen Preislagen von nur ersten Häusern
Alfred Pietzsch

Herzhaft 17 092
Därme u. Gewürze
zum Hauschlachten
Knoll & Fehmann
Dr. A. Kömmerlstr. 25
Hilfste: Schlachthof-
hofstr. 2.
Krawattenstoffe
preiswert einschließl.
Anfertigung.
Zichucke,
Dresden u.,
An der Kreuzkirche 2

Zur
Weihnachts- u. Sylvesterfeier
empfeht:
Div. Punsch-Essenzen
Hochfeinen alten
Rum, Arrak, Weinbrand
Rot- und Weissweine
in großer Auswahl und preiswert
Schaumweine
Alles in prima Qualität und billigst
Alfred Pietzsch.

Für die uns anlässlich unserer übernen
Dochzeit dargebrachten zahlreichen Glück-
wünsche und Geschenke sagen wir hier-
durch allen unseren
herzlichsten Dank.
Familie Arno Busch,
Wankenstein.

Radio=
Apparate, Zubehör f. Antennen-
bau und Ausführung von Neu-
anlagen.
Hennig & Co.
Wilsdruff.

Der praktische Ratgeber
im Obst- und Gartenbau
Aelteste
Gartenbau-Zeitschrift Deutschlands
Mit Beilage Geflügel- u. Kleinvieh-
Wirtschaft
Unentbehrlich für Gartenbesitzer

Gasthof Sachsdorf.
2. Weihnachtsfeiertag
Feine Ballmusik
wozu freundlichst einladen
Erwin Schumann und Frau.

Schlagfahne
und Saure zum Weihnachtsfest täglich
frisch, empfiehlt
Molkerei Wilsdruff.

Blühende Pflanzen
und **Blumen**
für das Fest
empfeht in reicher Auswahl
Ernst Türke,
Gärtnerei, am Bahnhof.

Probennummern und Verzeichnis von
Gartenbau-Literatur vom Verlag
Trowitsch & Sohn, Frankfurt-Oder.

Gasthof Kaufbach
Am 1. Weihnachtsfeiertag
Großer Festball.
Es ladet freundlichst ein
H. Füllbrung.

Rum, Arrak, Liköre billigst Paul Lauer



Licht, Liebe, Leben.

Von P. Klaassen.

Weihnacht! — Ob armelig sie wandern geht Durch Deutschlands Gauen? — Glaube es nicht; Weihnacht bringt Licht; Licht sollen wir schauen! — Licht, Liebe und Leben will sie den Hoffenden geben. — Weihnacht! — Sie spinnt uns ein Traumchen, ein feines. Ob im Heiligtum ein stattlicher Prachtbaum steht; Im Stübchen ein Bäumchen, ein kleines; — Ob ein winziges Sträußchen, ein Tannenzweig Zur Hütte der Armut gefunden; — Weihnacht! — O, spinne den lieblichen Traum, Du deutscher Tanne- und Eibterbaum! — Deine himmlische Botschaft klagt überall gleich; Die Welt muß an Liebe gefunden! Seliger Traum! — Weltbewegende Triebe! — Wo die Weihnacht grüßt, wo ein Licht erstrahlt, Wird mit flammender Schrift in's Leben gemalt; Die Botschaft der ewigen Liebe. —

Rutischer in Schutzhaft.

Berlin, 22. Dezember.

Man erinnert sich der Angelegenheit der in Deutschland lebenden russischen Unterthanen Holzmann und Rutischer, die in ihre etwas dunklen und wirren Geschäfte auch den Leiter der preussischen Fremdenpolizei, Regierungsrat Bartels, hineingezogen haben. Es knüpften sich an diese Affäre staatsanwaltliche Untersuchungen über Rutickers nicht ganz klare Beziehungen zur Preussischen Seehandlung, und diese Untersuchungen haben jetzt dahin geführt, daß Rutischer, der nach Nowo reifen wollte, angeblich um dort mit einem Finanzkonjunktum zu verhandeln, unter dem Verdacht der Erpressung in Untersuchungshaft genommen wurde. Es ist aber eine mildere Form der Untersuchungshaft, die sich „Schutzhaft“ nennt. Rutischer darf einige Stunden des Tages unter polizeilicher Aufsicht seinen Geschäften nachgehen.

Mit Rutischer sollte überraschenderweise auch Jakob Michael, der vielgenannte reichste Mann Deutschlands, in „Schutzhaft“ genommen worden sein, und zwar gleichfalls wegen unüberprüflicher Geschäfte mit der Seehandlung. Diese Nachricht hat sich jedoch nicht bestätigt. Michael ist lediglich polizeilich vernommen worden.

Aufstand in Albanien.

Jugoslawien hinter den Kulissen.

Auf dem Balkan, dem Segentessel Europas, gärt und brodelt es wieder, und wieder wie schon so oft ist es Albanien, wo noch immer Funken unter der Asche früherer Kriege glimmen und bei erster bester Gelegenheit ein neuer Krieasbrand auslockern kann. Der Leiter der

Ein Marienglück.

Originalroman von C. Wildenburg.

(Nachdruck verboten.)

Wilma hatte dann auch selbst Gelegenheit, ihr Gegenüber zu beobachten; das war, als er sich erhoben hatte, um einen kleinen Handbohrer aus dem Gewächshaus heranzuholen und diesem dann ein paar Papierhüllen entnahm.

Mit erstaunten Blicken sah Wilma jetzt eine ganze Kollektion künstlicher Blumen in einer Ausprägung, die das Leben der Blüten ungemein vortäuschte.

Wilma war große Blumenfreundin und hatte sich auch einmal in der Kunst versucht, die lieblichen Kinder Floras nachzubilden, aber zu solcher Vollkommenheit, wie man sie hier sah, hatte sie es nicht gebracht. Da lagen löbliche, wie frisch vom Baum gedrochene Fliederdolden, in die sich das glänzende Gelb des Goldregens mischte; am andern Ende des Koffers leuchteten schwere Tuffs von tiefster Paravulcan, an die sich, um die liebliche Farbenkala zu vollenden, Ranken von zarten Fedenrosenknospen schlangen.

Es war gut, daß Ralph, der immer noch umgewandelt stand, nicht die Blicke seiner Reisegefährtin sah, die ein so tiefes Interesse verrieten, er hätte sonst wohl kaum der Verjudung widerstehen können, Wilma anzusprechen.

Diese bewunderte bei alledem auch die Partheit, mit der der Fremde in seinen Blumen hantierte; seine ganze Art ließ an viel Sorgensgüte und ein wichtiges Gemüt denken.

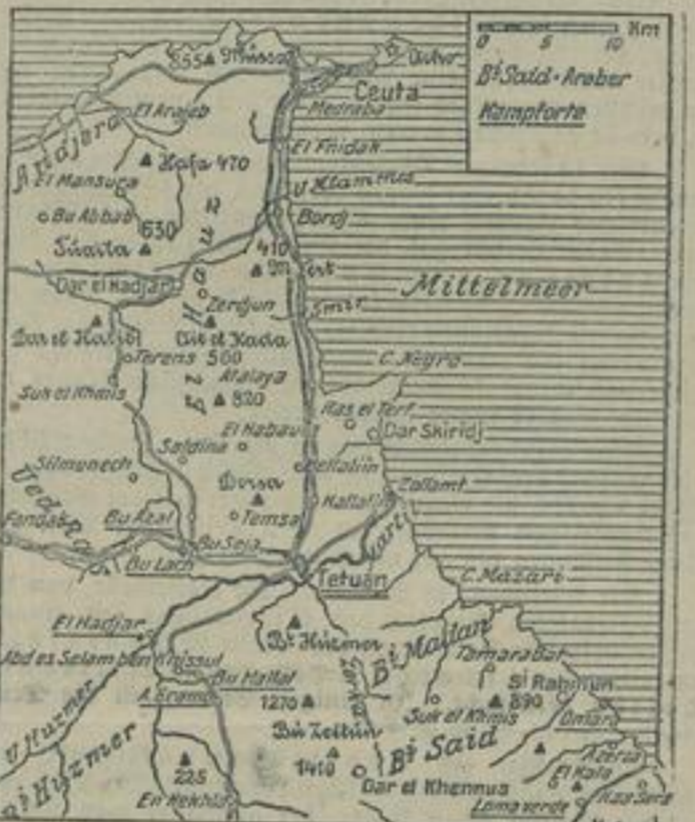
Man war nicht mehr weit von der Hauptstadt und der Schajner unterbrach das Idyll, er kam, um die Fahrkarten nachzuprüfen. Ralph Guntram hörte dabei, daß Wilma den Beamten über die Lage der Straßen in den Hauptbahnhöfen befragte, sie schien also in Berlin nicht ganz unbekannt zu sein. Der Schajner hatte natürlich

neuen Aufstandsbewegung, die sich gegen die albanische Regierung richtet, ist der ehemalige Ministerpräsident Ahmed Zogolli, der im Juni dieses Jahres durch die Revolution vertrieben und als Anführer der Ermordung zweier Amerikaner zum Tode verurteilt wurde.

Das Interessante an der Sache ist, daß Zogollis Revolution von einer fremden Macht geschürt und, wie es scheint, auch finanziert worden ist. Man bezeichnet in Albanien offen Jugoslawien als den Friedensstörer und will einwandfrei festgestellt haben, daß die Waffen und die Munition, über die Ahmed Zogolli verfügt, von jugoslawischer Seite geliefert worden sind. Bemerkenswert ist auch, daß Zogollis Banden größtenteils aus jungen Leuten jugoslawischer Nationalität bestehen. Von der jugoslawischen Regierung wird natürlich offiziell und offiziös das alles abgestritten. Sie hat dem englischen Gesandten in Belgrad, der Aufklärung über die Vorgänge in Albanien erbat, versichert, daß sie durch die Aufstandsbewegung genau so überrascht worden sei wie England. Die albanische Regierung will das aber nicht glauben und hat eine Protestnote an den Völkerbund gerichtet. Es wird ausdrücklich betont, daß die Parteien einen Burgfrieden geschlossen hätten und einheitlich hinter der Regierung ständen.

Spaniens Niederlage in Marokko.

Rückwärts, rückwärts, Don Rodrigo! Rückwärts, rückwärts, stolzer Eid! Diese Worte aus dem von Herder meisterhaft bearbeiteten spanischen Nationalepos „Eid“ haben derzeit für Spanien akmeiste Bedeutung. Wie einst der „stolze Eid“ im Kampf mit den Mauren den Rückzug antreiben mußte, muß jetzt der nicht minder stolze, aber weit unbedeutendere „Eid von heute“, der Diktator Primo de Rivera, vor den aufrührerischen Kistabynen in



Marokko weichen. Aber während Don Rodrigos Rückzug nur eine vorübergehende Erscheinung war, zieht sich Primo de Rivera dauernd zurück: er ist, wie es scheint, bereits über Tetuan hinaus „zurückgedrungen“, und man weiß nicht, was noch werden mag. Es sieht fast so aus, als ob Spanien das Kriegsspiel endgültig verloren hätte, und wenn es verloren sein sollte, dürfte auch für Primo de Riveras diktatorische Gewalt das Sterbegeläute läuten. Trotzdem erklären die Spanier noch immer voll Würde, daß sie keine fremde Einmischung dulden und mit den Marokkanern allein fertigwerden würden.

Abonnieren Sie das Wilsdruffer Tageblatt.

nicht so viel Zeit, sie genügend zu orientieren. Da lästete Ralph Guntram den Hut: „Gestatten gnädiges Fräulein, daß ich Ihnen die gewünschte Auskunft gebe?“

Wilma grüßte mit einem leichten Neigen des Kopfes und nahm dankend an. Sie wies ihm den Zettel mit der Adresse eines kleinen Pensionats, das ihr von einer Bekannten zugeschrieben und als ganz sicher für alleinlebende Mädchen empfohlen worden war.

Ralph Guntram wußte sofort Bescheid und sagte: „Die Luisenstraße liegt unweit der Weidendammerbrücke und ist eine Parallellstraße der Friedrichstraße, da müssen gnädiges Fräulein auf dem gleichnamigen Bahnhof aussteigen.“

Da tauchte auch schon die Riesenglashalle des Sächsischen Bahnhofes auf, Ralph Guntram mußte nun zu seinem großen Leidwesen die hübsche Reisegefährtin verlassen, da seine Wohnung in dieser Geschäftsgegend in der Nähe seiner Fabrik lag.

Aber aus den Augen wollte er jedenfalls die Kleine nicht lassen. Ganz in gutem Sinne wollte er ihr in der fremden Stadt, die seine Heimatstadt geworden war, zur Hand gehen, denn er war ein braver und solider Junge, der Ralph Guntram.

Da faßte er sich im letzten Augenblick ein Herz. „Gestatten, gnädiges Fräulein, daß ich mich einmal nach Ihrem Verinden erkundige?“ sagte er, nachdem er seinen Namen genannt hatte. Wilma war einen Augenblick sprachlos; derartige war man in ihren Gesellschaftskreisen nicht gewöhnt, eine Bekanntschaft im Zuge ohne jede Garantie!

Sie schwankte einen Augenblick, ob sie ihn kurz absagen lassen sollte, aber das mochten sich weiterhin jene wohlbehüteten Hausdöchterchen erlauben — sie mußte sich das jetzt abgewöhnen, wenn man doch nun mitten im Leben stand und der Gompf mit dem Dasein aufnehmen wollte.

Politische Rundschau

Die Spaltung der Sächsischen Sozialdemokratie.

Die Spaltung der sächsischen Sozialdemokratie soll nunmehr endgültig vollzogen sein. Die Fraktionsmehrheit und die Fraktionsminderheit haben sich völlig getrennt. Die beiden Fraktionen haben an das Präsidium des Landtages die Aufforderung gerichtet, ihnen getrennte Fraktionszimmer zuzuweisen, was auch bewilligt wurde. Bei den nächsten Landtagswahlen sollen getrennte Wahllisten aufgestellt werden.

450 preussische Landtagsabgeordnete.

Der Landeswahlausschuß für die Landtagswahlen in Preußen hat, wie aus Berlin berichtet wird, in seiner letzten Sitzung die Anzahl der Mitglieder des neugewählten Preussischen Landtages auf 450 festgesetzt.

Der Briefverkehr der Gefangenen.

Der preussische Justizminister weist darauf hin, daß bei der Behandlung der Briefe Gefangener nicht immer im Sinne der Dienst- und Vollzugsordnung verfahren wird. Die in der Dienstordnung angegebenen Fristen gelten nur für die Regel, ebenso die Bestimmung, daß Briefe nur an Sonn- und Feiertagen geschrieben werden dürfen. In Eilfällen oder sonst aus besonderen Anlässen (Rechts- und Geschäftsangelegenheiten, Fürsorgeangelegenheiten, besondere Vorfälle in der Familie usw.) sind Ausnahmen zulässig. Briefe an Parlamentarier oder an einzelne Abgeordnete sollen nicht verboten werden, sind aber als Privatbriefe zu behandeln.

Der dritte Weihnachtsfeiertag dienstfrei.

Wie vom Gesamtverband deutscher Beamten mitgeteilt wird, hat das Reichskabinett auf die Eingabe der Beamtenorganisationen beschloffen, den dritten Weihnachtsfeiertag dienstfrei zu lassen. Die einzelnen Ressorts werden nach der Lage der Geschäfte und Art des Dienstes nähere Entscheidungen treffen.

Kommunistische Kundgebungen für Mühlam.

Auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin hatten sich zum Empfang des infolge der bayerischen Begnadigungsaktion aus der Festung Niederschönenfeld entlassenen Kommunisten Erich Mühlam etwa 1000 Kommunisten eingefunden. Bei der Räumung des zur Bananeweile gebörenden Bahnhofs kam es zu Zusammenstößen und Tätlichkeiten zwischen der Polizei und den Kommunisten; es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Mühlam soll die Absicht haben, demnächst nach Kurland zu gehen.

Italien.

Mussolini auf der Rückkehr zu verfassungsmäßigen Zuständen. Mussolinis Wahlvortage hat auf die politischen Kreise Italiens wie eine Bombe gewirkt. Man sieht in dieser Vortage, die eine Rückkehr zu verfassungsmäßigen Zuständen einleitet, den letzten Versuch des Ministerpräsidenten, sich zu halten oder sich einen guten Abgang zu sichern. Da die Anhänger der früheren Minister Giolitti, Salandra und Orlando für ein Wahlrecht mit der Grundlage der reinen Mehrheit sind, dürfte die Vortage glatt angenommen werden. Die Wahlrechtsvortage dürfte von der Opposition zur Wiederaufröhlung der „moralischen Frage“, die in den Matteotti-Prozess ausläuft, benutzt werden.

Frankreich.

Französisch-russisches Schiffsahrtsabkommen. Zwischen der französischen und der russischen Regierung ist nach Mitteilung der russischen Botschaft in Paris eine Vereinbarung getroffen worden, daß von jetzt ab französische Schiffe in russische Häfen und russische Schiffe in französische Häfen einlaufen dürfen. Sie werden behandelt wie die Schiffe aller übrigen Staaten, die offizielle Beziehungen zu Frankreich oder Sowjetrußland unterhalten.

Also neigte sie zur Bejahung das stolze Köpfchen. „Wie eine Königin, die ihre Vasallen entläßt,“ dachte Guntram. Aber es lag doch etwas Liebliches in ihrem Stolz.

Nun mußte er eilen! Wilma stand am Fenster und sah ihren Reisegefährtin unterwegs noch etwas aufschreiben, nachdem er eine Weile mit hastigen und nervösen Bewegungen in allen Ecken seines Mantels gesucht hatte. Wann, wo war denn sein Notizbuch? Wahrscheinlich im Koffer. Also notierte er eben auf einen losen Zettel schnell Wilmas Adresse, um sie ja nicht zu vergessen; er wollte das Papierblättchen, das augenblicklich einen größeren Wert für ihn besaß als seine preussischen Konfols in der Westentasche gut verwahren, er bemerkte aber im Weitergehen nicht, daß das Blatt achtlos zu Boden gestallert war, weil er noch einen letzten Blick nach dem Fenster des Koffers geworfen hatte, um nochmals tief den Hut ziehen zu können.

Wilma gelangte vom Bahnhof Friedrichstraße glücklich in die Luisenstraße. Daß man seinen Koffer in solcher Fälschen einzuwickeln als Handgepäck an gab, wußte sie zum Glück. Sie hätte ihn auch nicht mitnehmen können, denn es war doch unsicher, ob in dem empfohlenen Pensionat sich noch ein passendes Zimmer für sie finden würde. Ein Draht für den kleinen Weg hätte sich aber nicht gelohnt, zumal bei ihrem kleinen Kofferbestand.

Ein Gepädträger, der im Portal des Bahnhofes stand, wies sie über den Platz.

„Sehen sie Fräuleinchen, Sda bei den Droschken müssen Sie vorbeigehen, damit rechts ans Kanal, er runter.“

Wilma dankte herzlich und kreuzte den Platz, schweigliche Blicke dahin werfend, wo die Autos in ihrem Spiegelblanken Lack, leuchtendem Weiß oder schreiendem Rot in der Mittagssonne glänzten. Ach, wer das auch haben könnte!

(Fortsetzung folgt.)

Aus In- und Ausland.

Wien. Die aus zuverlässiger Quelle verlautet, tritt der Thüringische Landtag am 12. Januar, der Haushaltsauschuss bereits am 6. Januar 1925 zusammen.

Hannover. Der Posten des Oberbürgermeisters von Hannover, den bisher der sozialdemokratische Kandidat abgeordnete Seinerer bekleidete, ist nunmehr öffentlich ausgesprochen worden.

Paris. Der „Matin“ demontiert offiziell die Meldung, nach der die französische Regierung mitgeteilt haben soll, daß sie auf die Gruben des Saargebietes verzichte, wenn die Stadt Saarlouis und sieben andere Gemeinden französisch würden.

Moskau. Das weißrussische Landwirtschaftskommissariat hat mit der Enteignung der letzten Gutbesitzer begonnen. Bis zum Sommer 1925 darf kein Gutbesitzer mehr das Land bewirtschaften, das er früher besaß.

Kairo. Der ägyptische Studentenfürer Hilmi Wahar, der im Zusammenhang mit der Untersuchung der Ermordung des Sirbars von der Polizei gesucht wurde, hat sich der Staatsanwaltschaft in Kairo freiwillig gestellt.

Neues aus aller Welt

Ein politischer Mord? In Berlin wurde die Leiche eines etwa 20 bis 30-jährigen Mannes geborgen, die bereits wochenlang im Wasser gelegen haben muß. Die Leiche wies eine klaffende Kopfverletzung auf. Aus der Tatsache, daß der Tote am linken Oberarmel eine rote Vinde trug, wie sie bei sozialdemokratischen und kommunistischen Parteimitgliedern üblich, schließt man, daß es sich möglicherweise um einen politischen Mord handelt.

Flucht eines Spritschiebers. Der Generaldirektor Weber, der sich wegen der großen Spritschiebungen die er beim Neuländer Zollamt begangen hatte in Untersuchungshaft befand, stellte vor einiger Zeit den Antrag, im Interesse seiner Geschäfte unter Aufsicht auswärts arbeiten zu dürfen. Auf dem Wege zu seinem Geschäftstisch gelang es ihm jedoch, die ihn begleitenden Beamten zu überlisten und zu entfliehen. Die Beamten, die pflichtwidrig gehandelt haben, wurden sofort ihres Dienstes enthoben.

Eine gerechte Vergeltungsmaßnahme. Der Allgemeine Studentenausschuss der Technischen Hochschule in München hat sich an das Rektorat gewandt mit dem Ersuchen, bei der Staatsregierung dahin zu wirken, daß alle Studenten tschechischer Nationalität von den bayerischen Hochschulen ausgeschlossen würden als Gegenmaßregel gegen die Behandlung der deutschen Studenten in Prag.

Die Schwiegermutter erschlagen. Eine entsetzliche Tragödie zwischen Schwiegertochter und Schwiegermutter hat sich in Berlin zugetragen. Dort fand man in der Küche ihrer Wohnung die zwanzigjährige Frau Elsie Küter bewußtlos auf. Gasgeruch lenkte sofort den Verdacht auf eine Gasvergiftung. Die Feuerwehr wurde gerufen und brachte Frau Küter ins Leben zurück. Inzwischen entdeckte man im Nebenzimmer die Schwiegermutter, die Witwe Straker, die tot dalag. Eine große Blutlache und ein neben der Frau liegendes Beil wiesen darauf hin, daß hier ein Kapitalverbrechen verübt worden war. Tatsächlich hat Frau Küter ihre Schwiegermutter erschlagen.

Der Flugbetrieb am Bodensee soll vom nächsten Frühjahr ab wesentlich erweitert werden. Man will einen regelmäßigen Flugdienst zu den wichtigsten Zugverbindungen Süddeutschlands einrichten.

Neuer Flugdienst Frankfurt-Karlsruhe-Schweiz. Der Ausbau des Luftverkehrs zwischen Deutschland und dem Ausland hat eine weitere Förderung erfahren. Kürzlich wurde in Karlsruhe eine neue Luftverkehrsgesellschaft gebildet, die sich zur Aufgabe gesetzt hat, einen dauernden Flugdienst zwischen Frankfurt am Main und der Schweiz über Karlsruhe einzurichten.

Eine Papierfabrik niedergebrannt. Durch Kurzschluss wurde die Papierfabrik Baiersfurt bei Regensburg von Großfeuer heimgesucht, das die Holzschuppen des Unternehmens mit großen Zellulose- und Holzvorräten nebst Maschinenbestand vernichtete. Der Schaden ist sehr groß. Ein großes Aufgebot von Feuerwehr konnte das Feuer beschränken.

Ein Maienglück.

Originalroman von E. Wildenburg.

1. (Nachdruck verboten.)

Frau Puhle mit ihrem einfachen, soliden Familienpensionat war bald gefunden. Aber so trübselig, wie die Mietzimmer in Wirklichkeit waren, hatte sich Wilma diese doch nicht vorgestellt; sie war doch immerhin an eine besagliche Vornehmheit gewöhnt gewesen. Die Decken in schreiend bunten Farben und die aus bunter Wolle gehäkelten Lampenschirme beleidigten das Auge auf die empfindlichste Art, und nun gar die Baise aus dem Fünzigpfennigsgas mit den Papierblumen darin!

Frau Puhle hatte sich zunächst diskret überzeugt, ob auch der Notgroßchen vorhanden war, und dann mit ihrer Markfrauenhandschrift die für einen Monat vorausbezahlte Miete quittiert. Auch hatte sie sich mit Erfolg den neuen Pensionat als zahlenden Eifer gefächert und half Wilma dann ihre Habseligkeiten auspacken und in die Schränke zu räumen.

„Sie haben solide Sachen, Fräuleinchen,“ meinte sie dann, ein Stück nach dem anderen zu gründlicher Musterung durch die Finger gehen lassend. Nach eingehender Beachtung fuhr sie dann fort:

„Eine von den leichtesten Fliegen sind Sie nicht, sonst hätte ich Ihnen auch nicht genommen, denn hier wohnt nur lautes Solides!“ Sie machte mit ihrer dicken roten Hand eine halbkreisförmige Bewegung nach der Gegend, wo sich vermutlich die Türen der anderen Zimmer befanden.

Frau Puhle zog sich dann zurück und Wilma trat ans Fenster, um die Aussicht zu genießen. Aber der Anblick, der sich den suchenden Augen bot, war traurig: gegenüber der rauhgeschwärtzten Brandmauer, tief unten in dem kleinen schachtelartigen Hörsalon als Ganzes in der Mitte drei riesige Müllhaufen aus Blech,

Unlere Postbezieher bitten wir

den Bezug auf das „Wilsdruffer Tageblatt“ für den kommenden Monat beim zuständigen Postamt, soweit es noch nicht geschehen ist

Isfort zu erneuern.

Bei verspäteter Bestellung treten am 1. Jan. Unterbrechungen in der Lieferung ein, außerdem verlangt die Post für alle nach dem 25. eines Monats eingehenden Bestellungen eine Sondergebühr. Es genügt, einen Zettel mit der genauen Adresse in den nächsten Briefkästen zu werfen oder dem Briefträger den Zettel mitzugeben.

Miserable Winterjargon. Aus Breslau wird gemeldet: Seitdem ein Wintersport im schlesischen Hochgebirge existiert, ist niemals so wenig Schnee gefallen wie in diesem Jahre. Die Schneedecke ist auf dem Ramm des Riesengebirges äußerst dünn und bietet keine Gelegenheit zum Rodeln oder Skilaufen. Auch im Glaser Bergland findet sich nur auf dem Schneeberg eine brauchbare Skifähre. Infolge dieser Bitterungsverhältnisse befinden sich die Logierhäuser- und Hotelbesitzer überall in starker Sorge.

154 000 Frank Lohngelder geraubt. Ein Attentat von unerhörter Frechheit wurde in Paris auf offener Straße auf einen Magistratsbeamten verübt, der sich mit 154 000 Frank Lohngeldern vom Pariser Rathaus nach dem Vorort Jory begab. Er hat die Straßenbahn benutzt und wollte sich von der Haltestelle zum Rathaus begeben, als plötzlich zwei maskierte Individuen über ihn herfielen. Er konnte gerade noch „Zu Hilfe“ schreien, dann hatte er auch schon eine Hand voll Pfeffer im Gesicht, der ihn außer Gefecht setzte. Einer der beiden Angreifer entriß ihm seine Aktentasche mit dem Gelde und im nächsten Augenblick waren beide mit einem Automobil, in dem sie gekommen waren, verschwunden.

Ein 14-jähriger Börsenspekulant. In Budapest wurde ein 14-jähriger Knabe verhaftet, der sechs Millionen ungarischer Kronen einer Speiditionsfirma unterschlagen hatte. Beim Verhör gab der Knabe an, daß er das Geld zur Ablösung von Börsenverpflichtungen verbraucht habe. Er hatte bereits als jüngerer Schüler sich in Valutapositionen erfolgreich betätigt und in der Konjunkturzeit sich einen Valuten- und Effektenbesitz in der Höhe von mehr als 300 Millionen ungarischer Kronen erworben, was er später wieder verlor.

Eine Missionsausstellung im Vatikan. In den Höfen und Gärten des Vatikan ist eine Missionsausstellung eröffnet worden, die Gegenstände aller Art aus der Geschichte der katholischen Missionen in allen Teilen der Welt von ihren Anfängen bis auf die Gegenwart zeigt.

Die Kältewelle in Amerika. Die Kältewelle, von der die Vereinigten Staaten des Mittelwestens seit einigen Tagen heimgesucht werden, hat bereits 2 Todesfälle und einen Sachschaden in Höhe von 10 Millionen Dollar verursacht. In einigen Städten ist die Temperatur auf 35 Grad gesunken.

Lynchjustiz. In Charlestown (Missouri) ereignete sich ein Fall fürchterlicher Lynchjustiz. Der Mob entriß der Polizei einen Neger, der angeklagt war, sich an einem weißen Mädchen vergangen zu haben, und hängte ihn. Dann wurden drei Schüsse auf den Körper abgegeben, der Strick abgeschnitten und der Tote mit einem Auto durch die Straßen des Negerviertels geschleift.

Ein Speisewagen abgestürzt. Nach einer Meldung aus Chippawa Falls (Wisconsin) entgleiste der Speisewagen eines Zuges und stürzte in den Chippawafluß. Fünf Personen ertranken, 14 wurden aus dem Kluffe geborgen.

Bunte Tageschronik.

Frankfurt a. M. In Steben ist kurz nach einer schweren Säbelmenschur ein Student an einer Blutvergiftung gestorben, die infolge der bei der Mensur herbeigeführten schweren Kopfverletzungen aufgetreten war.

um deren vorbeigezogenen Inhalt sich ein paar Kinder schreiend halgten; auf dem Geländer der Kellertreppe hingen Wäschestücke von undefinierbarer grauer Farbe; üble Gerüche stiegen aus der Tiefe auf, in die Gottes Sonne und freie Luft keinen Zutritt zu haben schienen.

Gleich in den nächsten Tagen begann Wilma nach einer Stellung zu suchen, denn ihre Kasse gestattete ihr nicht, sich auf ihren Lorbeeren auszuruhen oder die Reichshauptstadt aus reiner Langeweile in Augenschein zu nehmen.

Die Wahl, als was sie gehen konnte, war nicht groß; bei dem Mangel an praktischen Kenntnissen blieb ihr nur übrig, sich um eine Stellung als Stäbe oder Kinderfräulein zu bemühen.

Aber der Erfolg im Stellenvermittlungsbüro war niederschmetternd — so schwer hatte sich Wilma das Brot verdienen doch nicht gedacht.

Es dauerte überhaupt einige Vormittage, die sie notgedrungen in diesen unangenehmen Büros zubringen mußte, bevor nur eine der personalsuchenden Damen sich herbeiließ, sie anzureden.

Es war eine Jüdin, die auf sie zutrat: „Haben Sie Zeugnisse, Fräulein? Bitte, zeigen Sie!“

Aber Wilma hatte natürlich keine; es half nichts, daß sie erzählte, sie habe sich bisher im Hause ihres verstorbenen Vaters beschäftigt.

Bedenkernd wandte sich die Frau ab. „D, das tut mir leid! Sie gefallen mir, aber ohne Zeugnisse kann man doch heutzutage niemand mehr ins Haus nehmen.“

So ging es noch ein paar Mal, und immer kamen ihr die gewiegteren Berlinerinnen vor. Wilma ließ einen traurigen Blick in die Runde schweifen. Die ersten Eindrücke von Berlin waren wahrlich nicht sehr verlockend: dieser kahle, nächtliche Raum mit den schmalen Holzbänken an den Wänden entlang, und in der Mitte die Pulte mit den häßlichen, bunt aufgeputzten alten Vermieterinnen hatten etwas Mißföndes.

Lübeck. Die Lübecker Drahtfabrik von Köhl u. Co. ging in Konkurs. Die Passiven übersteigen die Aktiven um mindestens eine Million. Nun ist der Mitinhaber der Firma Kurt Kühn wegen Pfandunterpfändung, Urkundenfälschung usw. in Haft genommen worden.

Genf. In den Kuppelraum des Abföhäuser-Denkmal soll, wie in das Völkerschlacht-Denkmal bei Leipzig, eine Orgel eingebaut werden.

Verjährungen zum Jahresende.

Welche Forderungen kommen in Betracht? Die regelmäßige Verjährungsfrist beträgt dreißig Jahre, doch ist diese Frist in verschiedenen Fällen bedeutend kürzer. Man kann bei der kurzen Verjährung zwei Gruppen unterscheiden. Die eine bezieht sich auf die Geschäfte des täglichen Lebens, bei welchen die Verjährung der Ansprüche in zwei Jahren erfolgt, und die andere betrifft die wiederkehrenden Leistungen, bei welchen eine vierjährige Verjährungsfrist besteht.

Geschäfte des täglichen Lebens (Verjährung der Ansprüche in zwei Jahren): 1. Lieferungen und sonstige Leistungen von eingetragenen Firmen, von Handwerks- und Kunstgewerbebetrieben, die nicht zu gewerblichen Zwecken erfolgen; 2. Land- oder Forstwirtschaften, die ihre Erzeugnisse für den Haushalt ihres Abnehmers liefern; 3. Ansprüche von Eisenbahnunternehmungen, Frachtfabrikanten, Schiffen, selbständigen Kohntuschern und selbständigen Boten wegen der Vergütung für diese Tätigkeit und ihrer Auslagen; 4. Ansprüche von Gastwirten und gewerbsmäßigen Beherbergern und Verpflegern aus dieser Tätigkeit einschließlich der Auslagen; 5. Die Miete für bewegliche Sachen, die gewerbsmäßige Vermieterern suchen; 6. Vergütung für sonstige bewirkte Dienstleistungen einschließlich der Auslagen (Lehrer, Lehrberren, Lehrmeister, Ärzte, Rechtsanwält, Zeugen, Krankenhäuser usw.); 7. Ansprüche derjenigen, welche Lotterielose an Leute verteilten, die diese nicht weiterveräußern; 8. Vorläufe der Arbeitgeber an Arbeitnehmer und der Mandanten an Rechtsanwälte.

Wiederkehrende Leistungen (Verjährung der Ansprüche in vier Jahren): Ansprüche der Nummern 1, 2 und 7, sofern es sich um Lieferungen und Leistungen für den Gewerbebetrieb des Empfängers handelt, ferner Zinsen und Tilgungsbeträge sowie alle sonstigen wiederkehrenden Leistungen.

Die Verjährung beginnt mit der Entstehung des Anspruches, so daß also die Ansprüche des täglichen Lebens, die seit dem 1. Januar 1923 entstanden sind, und die der wiederkehrenden Leistungen, die im Jahre 1920 fällig waren, mit dem 31. Dezember 1924 verjähren.

Indessen ist die Verjährung gehemmt, solange die Forderung gestundet oder der Gläubiger innerhalb der letzten sechs Monate der Verjährungsfrist an der Rechtsverfolgung verhindert oder die Verhinderung in anderer Weise durch höhere Gewalt herbeigeführt war. Der Zeitraum, währenddessen die Verjährung gehemmt ist, wird in die Verjährungsfrist nicht eingerechnet.

Von der Hemmung der Verjährung ist die Unterbrechung zu unterscheiden, die dem Gläubiger zugute kommt. Dann gilt nämlich die Verjährungsfrist von dem Tage ab, von welchem die letzte Abschlußzahlung, Zinszahlung oder eine Sicherheitsleistung oder Anerkenntnis erfolgte. Auch die Erhebung der Klage oder die Zustellung eines Zahlungsbefehls unterbrecht die Verjährung. Es empfiehlt sich daher, wenn irgend ein Zahlungsbeleg bis zum Ende dieses Monats zuzustellen, wenn die Verjährung nicht bis zu diesem Zeitpunkt eingetreten soll.

Weihnachts- und Neujahrskarten als Druckfachen. Zur Vermeidung von Weiterungen und Unzuträglichkeiten wird darauf hingewiesen, daß gedruckte Weihnachts- und Neujahrskarten, wenn sie für die Gebühr von drei Pfennig befördert werden sollen, außer den sogenannten Abendangaben (Abendungstag, Name, Firma, Stand und Wohnort) nebst Wohnung des Absenders, seine Fernsprechnummer, die Telegrammanchrift und Telegrammschlüssel sowie sein Postfach- und Bankkonto und sonstige geschäftliche Merk- und Kennworte keine weiteren handschriftlichen Änderungen und Zusätze enthalten dürfen. Glückwunschkarten, die außer den Abendangaben noch weitere Zusätze bis zu fünf Worten enthalten, kosten, wenn sie im Briefumschlag versandt werden, sowohl im Orts- als auch im Fernverkehr 5 Pfennig, werden sie in Kartenform versandt, so unterliegen sie im Ortsbereich einer Gebühr von 3 Pfennig, im Fernverkehr einer Gebühr von 5 Pfennig. Unzureichend freigemachte Sendungen werden mit Nachgebühr belastet. Es kann daher den Versendern nur dringend geraten werden, die Bestimmungen zu beachten.

Frau Puhle erkundigte sich jeden Tag nach den Erfolgen, wenn Wilma müde und abgehegt nach Hause kam, und meinte dann: „Fräulein, so wird da nichts daraus, Sie müssen selbst annocieren.“

Wilma befolgte den Rat und trennte sich von einer Reihe Sparyjennige. Die eingeladenen Diverse sah sie dann mit Frau Puhle durch.

Die Auswahl war nicht groß: Eine Buchhalterin, die eine Kindergärtnerin suchte, hatte sich gemeldet, dann noch ein Arzt, der eine Haushälterin brauchte, und schließlich ein Vorstadtphotograph, der eine Empfangsdame für sein Atelier wünschte.

Dazu rief Frau Puhle: „Da sind Sie ein bißchen mehr Ihr eigener Herr, Fräulein,“ meinte sie.

Der vertrauliche Ton empörte Wilma; jene merkte wohl, daß ihr Notgroßchen zusammenschmolz. Aber: „Durch! durch!“ sagte sie zu sich, und die Energie krasste den jugendlichen Körper. —

Der Photograph, Wilmas neuer Prinzipal, entpuppte sich als wohlherzogener, gebildeter Mann. Da mußte man schon über seine flatternde gelbbraune Kravatte und das liegende Haar, durch das er den Künstler markieren wollte, hinwegsehen. Das war doch schließlich besser, als sich als Diensthote zu vermierten und die ganze Selbständigkeit zu verlieren.

Auch das Entwickeln der Bilder und das Arrangieren von Gruppen machte Wilma Spaß. Sie konnte dabei die kleine künstlerische Ader, welche ihr für Dekorieren und dergleichen eigen war, etwas zur Geltung bringen.

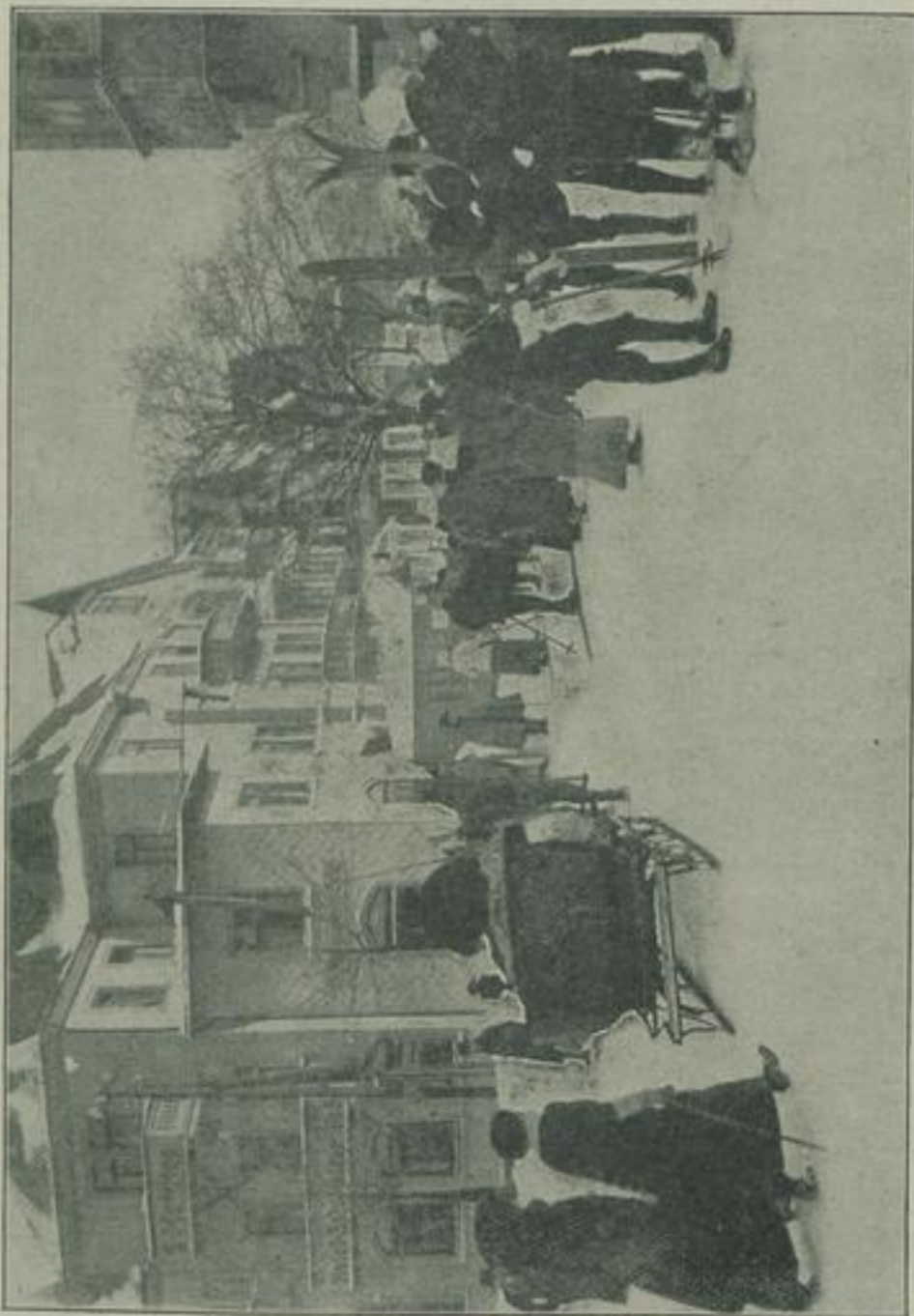
Aber die Kehreite der Medaille kam bald.

Es war der harmlose Wilma bei ihrem ersten Schaffen nicht ausgefallen, daß ihr Chef sie seit einigen Tagen so seltsam ansah, mit einem prüfenden Blick, der die hübsche Empfangsdame förmlich zu entkleiden schien. Sie gefiel ihm gut; sie hatte etwas so ungemein Aparates, Vornehmes.

(Fortsetzung folgt.)

Hans Roberti sein Bild meine, "Sie hängen hier schon lange im Salon, sind also kein so Fremder mehr."
"Das ist für mich eine große Ehre," erwiderte Hans Roberti, doch meinte ich das kleine Porträt.

"Das ist das Bild meiner besten Jugendfreundin", sprach nun die Frau Sat. "Klaudia von Hart und ich, wir waren im Institute unsertrennlich und zu meinen neunzehnten Geburtstags schenkte sie mir dieses Bild. Sie gute Klaudia, sie war die fehlste von uns, und gerade sie mußte das Schwerste erleben. Sie sollte auf der Eltern Hochzeit einen benachbarten Gutsherrn heiraten, aber ihr Herz gehörte einem jungen Bildhauer, Hans von Perleow, der zwar aus vornehmer aber gänzlich armer Familie stammte, und der Gutsherrn war ein Millionär. Klaudia, so schwer es ihr wurde, mit Frieden von den Eltern zu gehen, folgte dem Zuge ihres



Winterleben in Oberhof in Spüringen zur Weihnachtszeit.
Bild in die Hauptstraße. (Hörig, 1891, S. 10.)

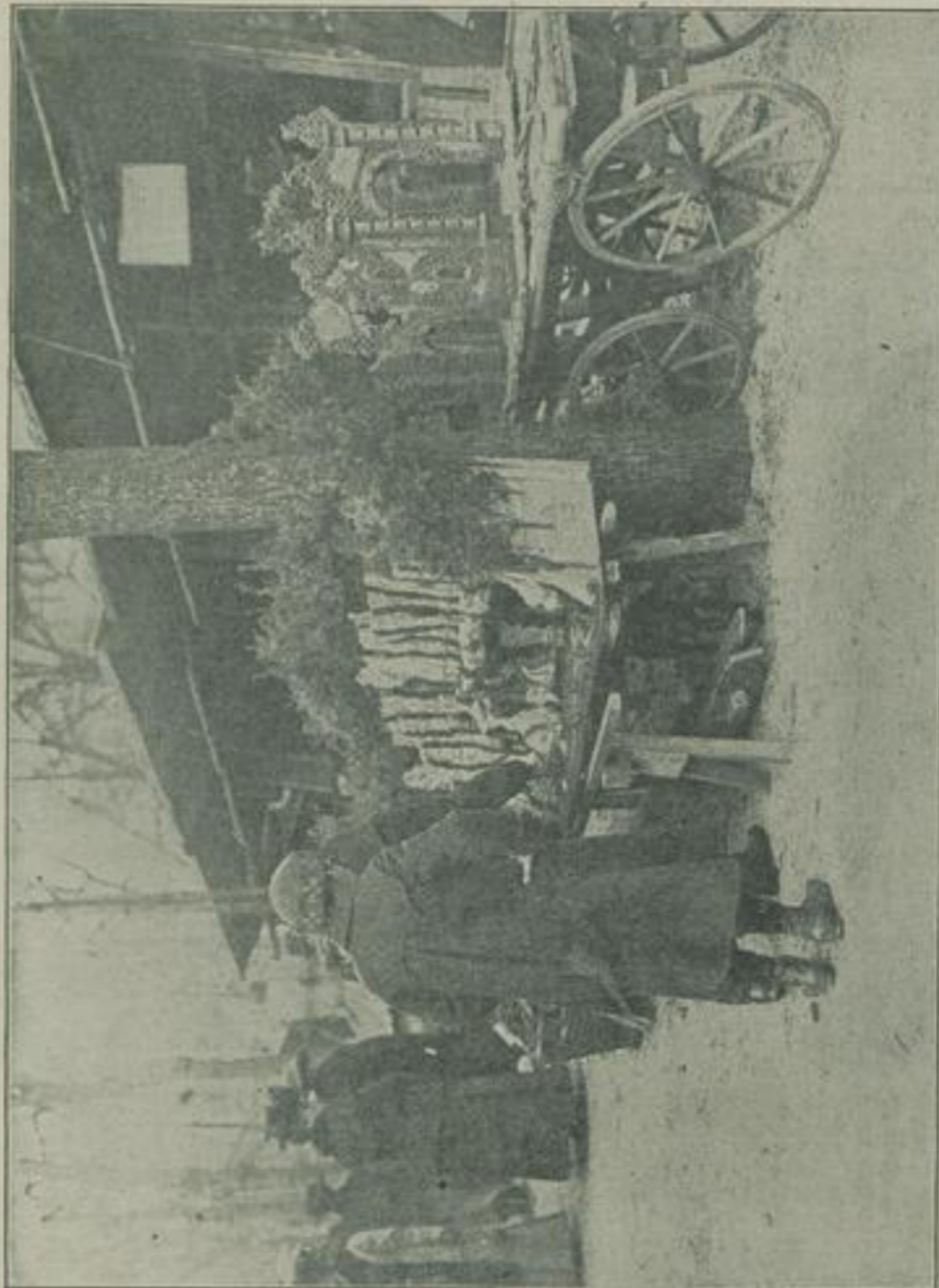
Herzens und wanderte mit ihrem Hans in die Ferne. Sie mehr habe ich von ihr gehört, sie und ihr Mann sind verstorben. Doch ich alte Frau komme ins Schwatzen. Die lieblichen Tage haben wohl Ihre Malarange gekostet."

"Doch nicht, gnädige Frau, das Bild ist das meiner Mutter."
Die Frau Sanitätsrat stieß einen leisen Ruf der Überraschung aus, aber auch die andern horchten erstaunt auf. Hans Roberti aber fuhr fort: "Meine Eltern, als sie damals aus der Heimat gingen, zogen nach Rom und nahmen den Namen Roberti an. Ich habe ihn, der die Werte meines Vaters schätzte, beibehalten. Vater und Mutter starben beide früh, und ich wurde von einem ihnen befreundeten alten Maler erzogen. Später aber trieb mich die Sehnsucht über die Alpen, und vor vier Jahren bin ich hier lebhaft geworden."
Gerne kam Hans Roberti dem Wunsch der Frau Sanitätsrat nach, von seiner Mutter zu erzählen und er tat es mit leuchtenden Augen. Dieser Glanz aber

entzündete sich langsam auch in einem anderen Augenpaar. Friederike stium lauschte andächtig der Erzählung des jungen Malers, und ihre Augen hingen an seinen Lippen.

Das wurde Hans Robertis schönste Weihnachtsfeier. Sie hatte ihm treue Freunde besetzt, und die Familie stium weitersetzte darin, ihn zu bitten, bald und oft wieder zu kommen. Mit warmem, festem Druck lag Friederikes Hand in der seinen, als er sich für diesen Abend verabschiedete, und ihr Blick wich dem seinen nicht aus. Auf dem Heimwege dankte Hans Roberti dem sonderbaren und glücklichen Zufall, der ihn in das Haus einer Jugendfreundin seiner Mutter führte. Wie der Morgenstern am Himmel, stieg ihm eine goldene Hoffnung auf. Friederike stium ließ viele Hoffnungen, und kommende Weihnachtsen würde er nicht mehr einsam sein.

Hans Roberti wandte sich. "Es sind nicht alle Menschen wie du, Felix. Sausendmal habe ich dich beobachtet, was bist es? Doch ich werde in den 'Noten Löwen' kommen, ob ich auch nicht vor der Zeit davonlaufe, kann ich festlich nicht versprechen, aber kommen will ich." "Gnügt schon", rief Felix Burgmüller, sich erhebend, ein Zeichen für die Dage, daß die Sitzung beendet sei. Sie legte sich sofort nieder und streckte behaglich die mächtigen Glieder.
Felix Burgmüller setzte sich schweigend an ein Tischchen und meinte: "Am kammst du mich eine Stunde lang bemitleiden, denn ich muß drei Briefe schreiben." Lächelnd sprach Hans Roberti: "Da will ich lieber nicht hören. Auf Abschiedsworten!"
"Gerne!" Lang es ihm nach, und er hörte noch, wie



auswärtlich zur Weihnachtszeit findet in der Münchener Gewerkschaft, der sogenannten Schuppenmarkt statt, wo primitiv besetzte Weihnachtsbäume und festgeschmückte Bäume stehen. (Fischer & Co., München.)

Felix ganz erträglich über die Feder wettete, die natürlich wieder gänzlich verrostet war...
Der kleine Saal im "Noten Löwen" war geschmückt, wie es sich für eine Weihnachtsfeier moderner Künstler geziemte. Die Wände waren teils mit auf große Felsen Steinwand gepinneten Momentgenäuden, teils aber mit Stoffen in den schwebendsten Farben verziert. In der Stirnseite des Saales, an Stelle des üblichen Lichtbaumes, stand eine nehmörpelt windstiefle Föhre. An Stelle des gewöhnlichen Leuchtes baumelten allerlei Leuchten an den Ästen und ein Duzend Glühlampen waren in den Baum installiert, die die festliche Beleuchtung besorgten, wie Felix Burgmüller erklärte. Aus drei Leuchten bestand die Festmusik. Bald war das Fest im vollen Gange, und die frohen Menschen gaben sich der Freude mit einer Innigkeit hin, die nur Künstlern gegeben scheint.

Auch das Festmahl war kein Mahl im üblichen Sinne, es bestand aus einem wohlfeilen Durcheinander von kalten Speisen, allerdings der feinsten und teuersten Del-

ikatessen, die in der Stadt aufzutreiben gewesen waren, und die samt der Batterie von Gläsern mit den vielversprechenden Etiketten eine Spende Felix Burgmüllers waren.

Eine Stunde mochte vergangen sein. Die Frohlichkeit stieg von Minute zu Minute, angefaßt von lustigen Liedern und den guten Tropfen. Als Felix Burgmüller für einen Augenblick den Saal verließ, folgte ihm Hans Roberti nach.

"Felix, nimm mir's nicht übel, es ist ganz hübsch bei euch, aber mit ein wenig zu laut."
"Am Gottesmessen, keinen Zwang, Hans, ich hab's dir schon angesehen, daß die nicht recht wohl ist. Vielleicht sehen wir uns morgen beim Feilschoppen. Gute Nacht!"
Er reichte dem Freunde die Hand und drückte sie

Vom Münchener "Krippenmarkt".

kaufzig. Bald darauf schlenderte Hans Roberti ohne Ziel und ohne Plan durch die Straßen, und nun war es wie immer um diese Zeit. Er war einamer als je und allein mit sich und seinen rüdwärtsstrebenden Gedanken.
Rings sah er hell erleuchtete Fenster hinter denen Christbäume brannten, hörte er den Jubel und die Sauchzer von hellen Kinderstimmen, und die Straßen waren leer. Er allein durchspürte sie, ein Baumgast der Weihnachtsnacht, der nur von fernem dem Glanze der andern zusehauen darf.

Hübsch berichte er auf. Er war vor einem großen, vornehmen Hause angelangt; aus den Fenstern des ersten Stockes, deren Flügel weit offen standen, wahrscheinlich wegen der großen Wärme, die die Kerzen des Weihnachtsbaumes verbreiteten, tönte ihm eine klare, helle Mädchenstimme entgegen, die, von einem Klavier begleitet, das alle, ewig junge "Stille Nacht, heilige Nacht" sang.

Weniger die Worte des Liedes, als vielmehr die Stimme ergriff ihn wunderbar. Sie zauberte ihm das

Oben seines Augenblickes vor und brachte in ihm Zarten zum Erwachen, die noch nie erweckten. Wie glück die Stimme da oben her seiner Mutter, und die Erinnerung an die schöne blaue Frau wurde auch wie noch nie. Hans Robert sah nicht vom Stuhle her zurück, er sah ganzes Ganes war von blendender Stelle erkrankt und glück einem Lichtblicken.

„Herr Robert, so einjam an die- sen Abend, ge- nießen Sie kein Glück nur von der Straße aus?“
Hans Robert erkannte sehr den Rechtsanwalt.

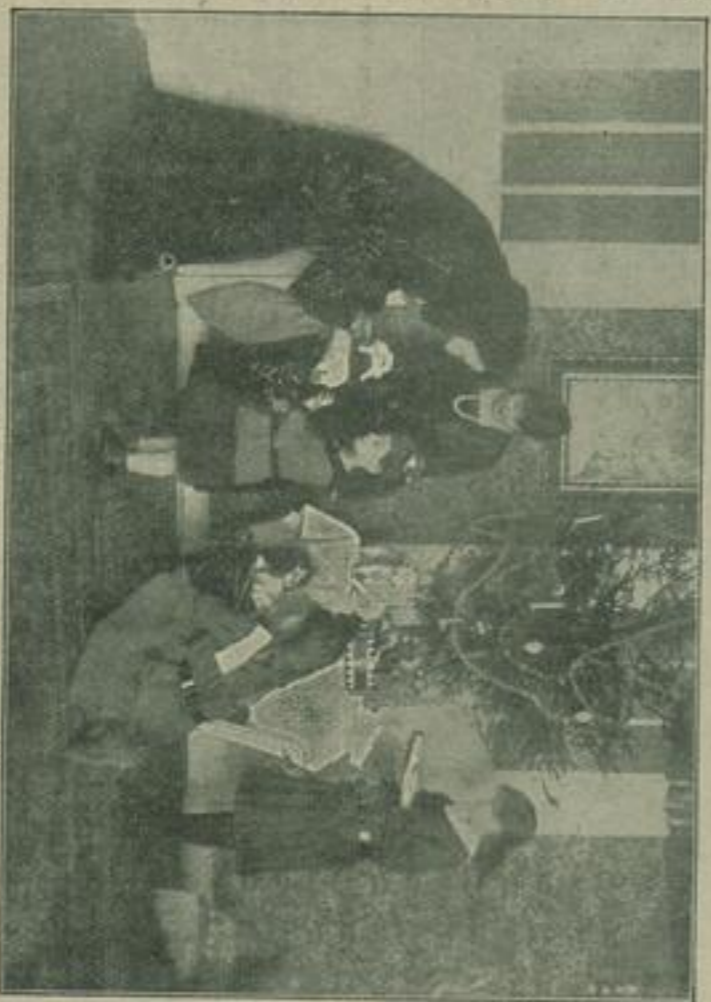


Der Abendbesuch kommt auf Schneefuß. [Monticelli]

„Gleich dich, Friederike, das ist der Hans Robert, ein alter Mann, der auf der Straße abends steht. Ohne Fiererei rede die Friederike zum dem Mutter ihre Hand und sprach in schlichten, freundlichen Tönen: „Erdel Sie uns herzlich willkommen.“

„Du bringst uns einen Freund?“
„Ja, Herr Robert, das ist der Hans Robert, ein alter Mann, der auf der Straße abends steht.“

„Das eine, eine geübte Kandidat, war von ihm, und nun er- reichte er sich, daß bei der Einlassung vor zwei Jahren ein Sammler, dessen Namen hatte, ein Jahr von ihm gefaßt hatte. Das andere aber, in seiner letzten braunen Jacke, zeigte ein Mädchenbild voll Liebe und Gutmütigkeit, und das Kind dieses Jahres war sehr und unergänzt in seinen Jahren.“



Der Abendbesuch kommt auf Schneefuß. [Monticelli]

„Das eine, eine geübte Kandidat, war von ihm, und nun er- reichte er sich, daß bei der Einlassung vor zwei Jahren ein Sammler, dessen Namen hatte, ein Jahr von ihm gefaßt hatte. Das andere aber, in seiner letzten braunen Jacke, zeigte ein Mädchenbild voll Liebe und Gutmütigkeit, und das Kind dieses Jahres war sehr und unergänzt in seinen Jahren.“

„Das eine, eine geübte Kandidat, war von ihm, und nun er- reichte er sich, daß bei der Einlassung vor zwei Jahren ein Sammler, dessen Namen hatte, ein Jahr von ihm gefaßt hatte. Das andere aber, in seiner letzten braunen Jacke, zeigte ein Mädchenbild voll Liebe und Gutmütigkeit, und das Kind dieses Jahres war sehr und unergänzt in seinen Jahren.“

„Das eine, eine geübte Kandidat, war von ihm, und nun er- reichte er sich, daß bei der Einlassung vor zwei Jahren ein Sammler, dessen Namen hatte, ein Jahr von ihm gefaßt hatte. Das andere aber, in seiner letzten braunen Jacke, zeigte ein Mädchenbild voll Liebe und Gutmütigkeit, und das Kind dieses Jahres war sehr und unergänzt in seinen Jahren.“

„Das eine, eine geübte Kandidat, war von ihm, und nun er- reichte er sich, daß bei der Einlassung vor zwei Jahren ein Sammler, dessen Namen hatte, ein Jahr von ihm gefaßt hatte. Das andere aber, in seiner letzten braunen Jacke, zeigte ein Mädchenbild voll Liebe und Gutmütigkeit, und das Kind dieses Jahres war sehr und unergänzt in seinen Jahren.“

„Das eine, eine geübte Kandidat, war von ihm, und nun er- reichte er sich, daß bei der Einlassung vor zwei Jahren ein Sammler, dessen Namen hatte, ein Jahr von ihm gefaßt hatte. Das andere aber, in seiner letzten braunen Jacke, zeigte ein Mädchenbild voll Liebe und Gutmütigkeit, und das Kind dieses Jahres war sehr und unergänzt in seinen Jahren.“

„Das eine, eine geübte Kandidat, war von ihm, und nun er- reichte er sich, daß bei der Einlassung vor zwei Jahren ein Sammler, dessen Namen hatte, ein Jahr von ihm gefaßt hatte. Das andere aber, in seiner letzten braunen Jacke, zeigte ein Mädchenbild voll Liebe und Gutmütigkeit, und das Kind dieses Jahres war sehr und unergänzt in seinen Jahren.“

„Das eine, eine geübte Kandidat, war von ihm, und nun er- reichte er sich, daß bei der Einlassung vor zwei Jahren ein Sammler, dessen Namen hatte, ein Jahr von ihm gefaßt hatte. Das andere aber, in seiner letzten braunen Jacke, zeigte ein Mädchenbild voll Liebe und Gutmütigkeit, und das Kind dieses Jahres war sehr und unergänzt in seinen Jahren.“

„Das eine, eine geübte Kandidat, war von ihm, und nun er- reichte er sich, daß bei der Einlassung vor zwei Jahren ein Sammler, dessen Namen hatte, ein Jahr von ihm gefaßt hatte. Das andere aber, in seiner letzten braunen Jacke, zeigte ein Mädchenbild voll Liebe und Gutmütigkeit, und das Kind dieses Jahres war sehr und unergänzt in seinen Jahren.“

„Das eine, eine geübte Kandidat, war von ihm, und nun er- reichte er sich, daß bei der Einlassung vor zwei Jahren ein Sammler, dessen Namen hatte, ein Jahr von ihm gefaßt hatte. Das andere aber, in seiner letzten braunen Jacke, zeigte ein Mädchenbild voll Liebe und Gutmütigkeit, und das Kind dieses Jahres war sehr und unergänzt in seinen Jahren.“

„Das eine, eine geübte Kandidat, war von ihm, und nun er- reichte er sich, daß bei der Einlassung vor zwei Jahren ein Sammler, dessen Namen hatte, ein Jahr von ihm gefaßt hatte. Das andere aber, in seiner letzten braunen Jacke, zeigte ein Mädchenbild voll Liebe und Gutmütigkeit, und das Kind dieses Jahres war sehr und unergänzt in seinen Jahren.“

„Das eine, eine geübte Kandidat, war von ihm, und nun er- reichte er sich, daß bei der Einlassung vor zwei Jahren ein Sammler, dessen Namen hatte, ein Jahr von ihm gefaßt hatte. Das andere aber, in seiner letzten braunen Jacke, zeigte ein Mädchenbild voll Liebe und Gutmütigkeit, und das Kind dieses Jahres war sehr und unergänzt in seinen Jahren.“

„Das eine, eine geübte Kandidat, war von ihm, und nun er- reichte er sich, daß bei der Einlassung vor zwei Jahren ein Sammler, dessen Namen hatte, ein Jahr von ihm gefaßt hatte. Das andere aber, in seiner letzten braunen Jacke, zeigte ein Mädchenbild voll Liebe und Gutmütigkeit, und das Kind dieses Jahres war sehr und unergänzt in seinen Jahren.“

„Das eine, eine geübte Kandidat, war von ihm, und nun er- reichte er sich, daß bei der Einlassung vor zwei Jahren ein Sammler, dessen Namen hatte, ein Jahr von ihm gefaßt hatte. Das andere aber, in seiner letzten braunen Jacke, zeigte ein Mädchenbild voll Liebe und Gutmütigkeit, und das Kind dieses Jahres war sehr und unergänzt in seinen Jahren.“

„Das eine, eine geübte Kandidat, war von ihm, und nun er- reichte er sich, daß bei der Einlassung vor zwei Jahren ein Sammler, dessen Namen hatte, ein Jahr von ihm gefaßt hatte. Das andere aber, in seiner letzten braunen Jacke, zeigte ein Mädchenbild voll Liebe und Gutmütigkeit, und das Kind dieses Jahres war sehr und unergänzt in seinen Jahren.“

„Das eine, eine geübte Kandidat, war von ihm, und nun er- reichte er sich, daß bei der Einlassung vor zwei Jahren ein Sammler, dessen Namen hatte, ein Jahr von ihm gefaßt hatte. Das andere aber, in seiner letzten braunen Jacke, zeigte ein Mädchenbild voll Liebe und Gutmütigkeit, und das Kind dieses Jahres war sehr und unergänzt in seinen Jahren.“

„Das eine, eine geübte Kandidat, war von ihm, und nun er- reichte er sich, daß bei der Einlassung vor zwei Jahren ein Sammler, dessen Namen hatte, ein Jahr von ihm gefaßt hatte. Das andere aber, in seiner letzten braunen Jacke, zeigte ein Mädchenbild voll Liebe und Gutmütigkeit, und das Kind dieses Jahres war sehr und unergänzt in seinen Jahren.“

„Das eine, eine geübte Kandidat, war von ihm, und nun er- reichte er sich, daß bei der Einlassung vor zwei Jahren ein Sammler, dessen Namen hatte, ein Jahr von ihm gefaßt hatte. Das andere aber, in seiner letzten braunen Jacke, zeigte ein Mädchenbild voll Liebe und Gutmütigkeit, und das Kind dieses Jahres war sehr und unergänzt in seinen Jahren.“

„Das eine, eine geübte Kandidat, war von ihm, und nun er- reichte er sich, daß bei der Einlassung vor zwei Jahren ein Sammler, dessen Namen hatte, ein Jahr von ihm gefaßt hatte. Das andere aber, in seiner letzten braunen Jacke, zeigte ein Mädchenbild voll Liebe und Gutmütigkeit, und das Kind dieses Jahres war sehr und unergänzt in seinen Jahren.“

„Das eine, eine geübte Kandidat, war von ihm, und nun er- reichte er sich, daß bei der Einlassung vor zwei Jahren ein Sammler, dessen Namen hatte, ein Jahr von ihm gefaßt hatte. Das andere aber, in seiner letzten braunen Jacke, zeigte ein Mädchenbild voll Liebe und Gutmütigkeit, und das Kind dieses Jahres war sehr und unergänzt in seinen Jahren.“

„Das eine, eine geübte Kandidat, war von ihm, und nun er- reichte er sich, daß bei der Einlassung vor zwei Jahren ein Sammler, dessen Namen hatte, ein Jahr von ihm gefaßt hatte. Das andere aber, in seiner letzten braunen Jacke, zeigte ein Mädchenbild voll Liebe und Gutmütigkeit, und das Kind dieses Jahres war sehr und unergänzt in seinen Jahren.“

„Das eine, eine geübte Kandidat, war von ihm, und nun er- reichte er sich, daß bei der Einlassung vor zwei Jahren ein Sammler, dessen Namen hatte, ein Jahr von ihm gefaßt hatte. Das andere aber, in seiner letzten braunen Jacke, zeigte ein Mädchenbild voll Liebe und Gutmütigkeit, und das Kind dieses Jahres war sehr und unergänzt in seinen Jahren.“

„Das eine, eine geübte Kandidat, war von ihm, und nun er- reichte er sich, daß bei der Einlassung vor zwei Jahren ein Sammler, dessen Namen hatte, ein Jahr von ihm gefaßt hatte. Das andere aber, in seiner letzten braunen Jacke, zeigte ein Mädchenbild voll Liebe und Gutmütigkeit, und das Kind dieses Jahres war sehr und unergänzt in seinen Jahren.“



Am heiligen Abend. Nach einer Originalzeichnung von Hans Strunand.

„Aber ich bitte Sie schon, meine gnädige Frau, daß ich bei Ihnen den Weihnachtsabend verbringen darf, ich mein köstliches Geschicht und vielleicht singt das gnädige Gaudium nochmals das alle Licht.“

„Aber ich bitte Sie schon, meine gnädige Frau, daß ich bei Ihnen den Weihnachtsabend verbringen darf, ich mein köstliches Geschicht und vielleicht singt das gnädige Gaudium nochmals das alle Licht.“